

Herbst- Neuheiten

Damen-Konfektion



Blusen un- u. reinwoll. Popeline mit Paspel u. Knopfgarnierung	2 ⁷⁵	Kostüm-Röcke in Stoffen engl. Art, mit mod. Knopfgarnitur	2 ⁷⁵
Tüll- und Spachtel-Blusen m. Schoss, farb. Garn. u. Paspel	3 ⁷⁵	Kostüm-Röcke blau, schwarz und gestreift, mit moderner Knopfgarnitur	3 ⁷⁵
Seidene Blusen in einfarbig, kariert u. gestr., m. mod. Garn.	5 ⁹⁵	Kostüm-Röcke in blau und schwarz, Twill u. Fantasiestoffen, mit Tressen	8 ⁷⁵
Samt-Schoss-Blusen mit hochparten Garnierungen	9 ⁸⁵	Kostüme Kammgarn, blau und schwarz, Cheviot u. Diagonal, auf Seide	18 ⁷⁵
Ulster offen u. geschl., m. Riegel, a. fein. Flausch- u. Fantasiestoff.	15 ⁵⁰	Kostüme aus Stoffen englisch. Charakt., m. Fliegen-Sticker, Knopfgarn., a. Futter	15 ⁵⁰
Paletots mit Riegel, aus Stoffen engl. Art, m. mod. Garnierung.	7 ⁷⁵	Samt-Russen-Blusen gepresst m. Salomekrug. u. Tressengürt.	26 ⁵⁰
Frauen-Paletots auf Futter, in schw. Tuch u. Eskimo, reich m. Tress. garn.	21 ⁵⁰	Samt-Kleider schwarz u. farb. in Velour du Nord, Köpersamt m. Stick. u. Spaant.	26 ⁵⁰
Plüsch- u. Samt-Paletots m. Stück., Passo m. u. Kordelgarn.	33 ⁵⁰	Garnierte Kleider mit u. ohne Schoss u. mod. Garnierung	11 ⁷⁵
Golf-Jacken weiss und farbig, offen und geschlossen zu tragen	8 ⁵⁰	Unterröcke in Seide, reinwoll. Tuch, Moirée u. gefüllt. Batin	3 ⁸⁵
Kinder-Pyjacks u. Paletots , in blau und Fantasiestoffen, mit Samt- und Knopfgarnierung	2 ⁷⁵	Morgenröcke u. Matines , Tuch, Flausch u. Barchent, in ganz neuen Passons	2 ⁹⁵
Russen-Kittel Cheviot und Halbtuch, mit Lackgürtel u. mod. farb. Garn.	1 ⁸⁵	Fehbauch-Krawatten in neuen schönen Passons	3 ²⁵
Kinder-Garnituren in Heiber, Krimmer und weiss Kanin	2 ⁸⁵	Seal-Kanin-Kolliers mit Schwäzchen	3 ⁷⁵
Tibet-Kolliers in schwarz und weiss	5 ⁸⁵	Skunks-Kolliers echt	8 ⁸⁵

Damen-Putz

Schwarze Samt-Form mit Filzstich und Unterrand 4 ⁹⁵	Moderne Gamin-Hut hübsch aparte Farben, gute Qual. 2 ⁹⁵	Eleganter Breton-Hut modern garniert 3 ⁷⁵	Weisse Plüschform mit schwarzem Unterrand 6 ⁹⁵	Moderne Frauen-Form mit Seide reich garniert 7.50 bis 4 ⁹⁵	Kinder-Südwest in vielen Ausführung. 1.95 95 75 48 Pf.	Baucksch-Südwest in vielen Ausführung. 2.50 1.95 1 ⁹⁵
--	--	--	---	---	--	--

Kleiderstoffe

Popeline reine Wolle, ca. 110 cm breit, in vielen Farben	1 ⁷⁵
Popeline changeant 110 cm breit, glatt u. gestreift	2 ⁹⁵
Fresko 110 cm breit, aparte Streifen und Farblöne	2 ⁹⁵
Diagonal 110 cm breit, weiches Gewebe in glatt und changeant	1 ⁹⁵
Kostümfstoff 110 cm breit, vornehme Neuheit, für elegante Jackenkleider	2 ⁴⁰
Kostümfstoff ca. 180 cm breit, prakt. im Tragen, grosse Ausw., engl. Geschm., Mtr. 1.85	1 ⁸⁵
Kostümfstoff 180 cm breit, letzterschön. Neuheit.	2 ⁵⁰
Hauskleiderstoff doppeltbreit, glatt und gestreift	38 Pf.

Seidenstoffe

Blusen-seide reine Seide, moderne Streifen und Schotten	95 Pf.
Blusen-seide sehr aparte Dessins, in Schotten, Chines und Streifen	1 ⁹⁵
Taffet grosse Farbenswahl, bestens eingeführte Besatz-Qualität	1 ⁹⁵
Messaline reinseid., leichtfliees Gewebe	1 ⁹⁵
Blusen-Samt moderne Fantasiestreifen	1 ⁹⁵
Velvet schwarz und farbig, für Kleider, Blusen und Besätze	95 Pf.
Samt schwarz u. farb., bewährte Qual.	2 ⁴⁵
Manchester bis 70 cm breit, für Knaben-Anzüge und Kostüme	1 ⁶⁵

Kleiderstoffe

Kleid-Velour neue waschichte Must. f. Kleider, Blau u. Kinderkidr.	35 Pf.
Croise reine Wolle, doppeltbreit, Ia. Fabrikat	1 ⁵⁰
Cheviot reine Wolle, ca. 110 cm breit, schwarz und farbig	95 Pf.
Kostüm-Cheviot erstklassige Qualitäten, 180 cm breit	1 ⁹⁵
Blusen-Flanell waschichte Muster, englischer Geschmack	45 Pf.
Blusen-Stoff Popeline m. fein. Durchzügen	75 Pf.
Blusen-Stoff moderne Streifen, grösstenteils reine Wolle	95 Pf.
Blusen-Stoff vornehme Neuheit, in changeant und mod. Fantasiestreifen	1 ⁸⁵

Sämtliche Neuheiten in Spitzen und Besätzen sind am Lager. Reiche Auswahl zu billigsten Preisen in Metallbesätzen, farbigen Kunststeinsätzen, Züll-Plains sowie alle Zutaten zur Damen-Schneiderei.

LEOPOLD NUSSBAUM.

Für die Lieferate konstante Preise. — Druck des Verlags, Buchhandlung, Leipzig, u. h. h. — Leipzig: born. Aug. 1911. — Schmidt, L. Sohn u. S.

Parasiten! Erst müssen noch Hunderte oder Tausende von Menschen elendig umkommen, ehe unsere für die Junker sorgende Regierung es wagt, einen Schritt gegen die Fäulnis zu tun.

Massenkrankungen

werden bereits aus Köln gemeldet. Wie der Meigachnele Dr. Kraumig am Donnerstag in der dortigen Stadivereinbarung veranlassung bekanntgab, waren der Stadivereinbarung Donnerstagabend 101 Erkrankungen offiziell bekannt geworden, die auf Fleischvergiftung zurückzuführen seien. Vierundsechzig Erkrankte hätten bei demselben Metzger Gutfleisch gekauft, die übrigen bei einem zweiten Metzger im südlichen Stadtteil. Die Erkrankungen seien meistens leicht, es dürfe aber nicht verschwiegen werden, daß auch ernste Erkrankungen vorkämen. In einem Fall sei leider der Tod eingetreten. Die bakteriologische Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Der Staatsanwalt lehnt sich mit der Angelegenheit. — Obne Zweifel ist hier infolge der Fleischnot krankhaftes Fleisch zum Verkauf gekommen. Die Schlichter werden zur Verantwortung gezogen; den Mitschuldigen aber, die den Zustand durch ihre Unterlassungssünden verursacht haben, wird kein Quark getrümmelt!

Städtische Selbsthilfe.

Die Frankfurter Zeitung bespricht in einem Leitartikel die Stellung der Reichsregierung zur Einfuhr ausländischen Fleisches. Wenn die Fleischpreise kein Entgegenkommen zeigen, würden die Kommunen das ausländische Fleisch selbst einführen und verkaufen, und dann werde man sehr schnell auch dazu kommen, sich zu fragen, ob man mit dem inländischen Fleisch nicht ebenso verfahren soll, ob man denn die Metzger überhaupt noch brauche. Wenn die Metzger ihre Macht ausnützen wollen und der Bevölkerung das billige Fleisch vorenthalten, werde man ihre Macht zu brechen wissen.

Die Städte fordern.

Der am Freitag bezüglich zur Bekämpfung von Maßnahmen, die der Fleischvergiftung entgegenwirken sollen, in Stuttgart zusammengetretene württembergische Städteversammlung hat beschlossen, eine erneute Eingabe an die württembergische Regierung mit folgenden Anträgen zu richten: Die königliche Staatsregierung möge 1. bis auf weiteres die Einfuhr lebenden argentinischen Viehs über Genußmilitärschiffen zulassen, 2. für die Aufhebung oder Milderung des § 12 des Reichs-Fleischbeschaugesetzes, sowie für Aufhebung oder wesentliche Ermäßigung des Rolles auf zubereitetes Fleisch bei der Reichsregierung eintreten und 3. Tarifermäßigungen für den Transport von lebendigem Vieh und Fleisch auf den Staatsbahnen erwirken lassen. Bei den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen in Anregung zu bringen, jedenfalls insoweit, als Steuerermäßigungen der Gemeinden in Frage kommen.

Aus der Partei.

Der empfindliche Militarismus.

Wegen sogenannter Verleumdung der Offiziere des deutschen Heeres wurde der hiesige Genosse Endermann vom Dresdener Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verleumdung soll in einer Verleumdungsrede über den Militarismus gefaßt sein. In der am Freitag stattgefundenen Berufungsverhandlung sagte das Landgericht die Strafe auf zwei Monate herab.

Partei-Adressen.

Parteiorgan: Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher:

Wilhelm Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 8. An diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Zuschriften, auch die betr. die Frauenorganisation, zu richten.

Alle Selbstungen sind nur an den Parteikassierer O. Braun, Berlin SW. 68, Lindenstraße 8 zu richten. (Postfachkonto Nr. 7918 A. Gericht, R. Ebert, O. Braun, Berlin, Lindenstraße 8.)

Die Adresse des Bildungsausschusses lautet wie bisher: S. Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstraße 8.

Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Schwereinstanz ist die aus neun Personen bestehende, im § 22 unseres Organisationsstatuts vorgesehene Kontrollkommission gewählt worden. Sie hat sich im Anschluß an den Parteitag in Chemnitz konstituiert und sind alle Zuschriften für sie an August Raben, Gohlis bei Dresden zu richten.

Wir ersuchen die Vorstände der Landes-, Bezirks- und Kreisorganisationen auf Grund des § 8 des Organisationsstatuts und die genauen Adressen ihres Vorsitzenden und ihres Kassierers nach erfolgter Wahl sofort mitzuteilen.

Ferner ersuchen wir die Landes- und Bezirksvorstände, uns nach erfolgter Wahl sofort mitzuteilen, wenn sie nach § 20 des Organisationsstatuts zu ihrem Vertreter im Parteiausschuß bestimmt haben.

Berlin, den 27. September 1913.

Der Parteivorstand.

Preispruch wegen Streifbroschereibeldigung — unglücklich!

Von einer Streifbroschereibeldigungsklage freigesprochen wurde Genosse Wrenner in Wraunschwieg. Der Braunschweiger Volkstempel hatte im Mai d. J. die Namen von acht Straßenbahnangehörigen veröffentlicht, die sich nach Mühlberg hatten schicken lassen, um dort ihren streifenden Kollegen in den Rücken zu fallen. Durch einen anderen Artikel, von dieser Mitteilung getrennt, hand in der vorhergehenden Spalte ein Lokalparasit, der ganz allgemein gehalten war und unter Anführung bürgerlicher Stimmen die Verwerfung des Streifbroschens kräftig brandmarkte. Dieser Artikel wurde von den Arbeitsevilligen mit in die Klage einbezogen, obwohl sie nicht genannt waren. Der klägerische Vertreter beantragte vor dem Schöffengericht eine empfindliche Freiheitsstrafe. Genosse Wrenner erklärte, daß die beiden Artikel nicht im Zusammenhang stehen. Das Gericht stimmte dieser Ansicht zu. Die in dem zweiten Artikel beanstandeten Äußerungen „Ausreißer“ und „verwerflicher Verrat“ seien als Sachbezeichnung und nicht in beleidigender Absicht gebraucht. Auch müsse dem Angeklagten der Schutz des § 193 Strafgesetzbuchs zugebilligt werden. Aus diesen Gründen erfolgte die Preisprechung. Ein fetter Fall!

Gewerkschaftliches.

Ein verurteilter Streifbroscher.

Im Straßhof 3. 3. brach in der Magasinstraße in Götting ein Streit aus, bei dem auch die Streifbroschereifirma Rahmardt Berlin durch Lieferung gewerkschaftlicher Streifbroscher mitwirkte.

Am Mittwoch hatte sich in Götting vor der Strafkammer des Landgerichts ein solcher Schilling der Unternehmer wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. In der Nacht zum 3. Juni gegen Rahmardts durch die Hauptverleumdung von Götting; ein Strafel artete bald in einer Strafenklage aus; der Angeklagte zog den Metzger und (noch blindlings auf seine Kollegen, von denen drei verurteilt wurden. Für seine Schlichter wurde dem angeklagten Domb, einem wütend gewordenen Kampfan der Schadel aufgeschlagen. Die Strafkammer verurteilte ihn jetzt noch wegen gefährlicher Körperverletzungen zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis.

Die Lohnbewegung der Maschinisten der Weserfischdampfer ist mit Erfolg beendet worden. Nach eintägigen Ausfanden waren die Fischdampferbetriebe zu Verhandlungen bereit. Mit einigen minimalen Veränderungen wurden sämtliche Forderungen der Maschinisten anerkannt. Mit der Organisation der Maschinisten wurde ein Tarifvertrag auf die Dauer von zwei Jahren vereinbart.

Tarifvertrag in der Kapetenbranche.

Die Formschneider der Kapetenbranche, angehört zum Verband der Buchbinder, Steinbinder und verwandte Berufe, ließen seit Februar 1910 mit den Formschneidern in einem Tarifvertrage, der am 1. Oktober d. J. zu Ende geht. Es fanden jetzt zwischen den Vertretern der beiden Berufsorganisationen in Wiesbaden Verhandlungen statt, die zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages, gültig bis zum 31. Oktober 1914, führten. Vereinbart wurde eine Arbeitszeit von täglich neun Stunden, ein Mindestlohn im ersten Beschäftigungsjahr von 21 M. (bisher 19,50 M.); auf die arbeitszeit bestehenden Löhne werden pro Stunde 3 Pf. und ab 1. November 1913 nochmals 1 Pf. zugelegt. Der Lohn wird Sonnabends vormittags während der Arbeitszeit ausgezahlt; Entschädigungen nach § 618 werden bis zu zwei Stunden bezahlt; Ueberstunden werden mit 25 Prozent Aufschlag von der zweiten Halberunde an gezahlt; wird nur eine Stunde täglich länger gearbeitet, so ist auch hierfür der Aufschlag zu zahlen.

Allerlei.

Ein russischer General.

Aus dem Prozeß gegen den General Ikkoff, der schweren Unterschlagung zum Nachteil des Staates angeklagt ist, bringen die Petersburger Mütter geradezu ungläubliche Einzelheiten. In einem einzigen Jahre, während des besten bürgerlichen Feldzuges, veruntreute der General, durch dessen Hände jährlich 12 Millionen Rubel liefen, mehr als zwei Millionen an Rubel. Er weigerte sich, der Revisionskommission die Wege zu unterzeihen, weil sie angeblich fragwürdigen Wert beizulegen, schließlich behauptete er, sie verlegt zu haben. Das Geld verheimlichte er an Halbweibern. Vor Gericht „verteibigte“ er sich an der Hand umfangreicher Zeichnungen, wobei er nachzuweisen suchte, daß ähnliche Maschinen an hunderten von vorgenommenen wären. Das wird man ihm ohne weiteres glauben!

Herren-Ulster.



Die neuen Herbst- und Winter-Ulster sind auch in diesem Jahre in zweireihiger Form — teilweise im Raglanschnitt — bevorzugt. Die Farbenswahl ist eine sehr reichhaltige und sind als Stoffarten Flausch- und Velourstoffe vorherrschend.

Meine Ulster sind aus den besten Stoffqualitäten angefertigt und bieten in bezug auf Verarbeitung und Passform das Vollendetste und Vollkommenste, das in fertiger Herren-Konfektion hergestellt wird.

- Herren-Ulster braun meliert u. modelfarbig 21- Mk. 35- 32- 27- 24-
- Herren-Ulster Flauschstoffe, m. Stoffbesatz 37- Mk. 48- 45- 42- 39-
- Herren-Ulster In feinsten Verarbeitung 54- Mk. 75- 70- 66- 60-

Ulster für junge Herren Herren-Paletots

S. WEISS.

Größtes Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Moden.

Was in Russland alles möglich ist

Die Dignität Stellung schließt eine prächtige Wüste russischen Kaiserpalastes. Der Kaiser ist in der Nacht-Platz der Wüste...

der vierten 22,8 Kilometer. Die Durchschnittsreisenlängen in der zweiten, dritten und vierten Klasse sind also nicht sehr verschieden...

Städtische Arbeitslosenversicherung in Charlottenburg. Der Magistrat von Charlottenburg wird den Stadtverordneten eine neue Vorlage für eine Arbeitslosenversicherung unterbreiten...

Verfassungsberichte.

Verfassungsberichte, welche später als zehn Tage nach Eintriften der Verammlung eingehen, finden seine Aufnahme.

Wundrunder Vierteljahrsbericht. Wenn eins in unsem Vereinzelnen gerät zu werden verdient, so ist es der förmliche Verammlungsbericht...

Soziales.

Die Benutzung der einzelnen Eisenbahnlinien hat seit Einführung der Fahrkartensysteme eine nicht unwesentliche Veränderung erfahren...

ringordnung; Die Gewerkschaften wurden ersucht, die Teilnehmerzahl anzugeben, welchem Ertrahen der Vorstand unterworfen...

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. In der Versammlung, welche am 21. September in der Goldenen Halle stattfand, behandelte die Versammlung...

Literarisches.

Goldländer - Vortragsabend. Es gab eine Zeit, da das Porzellan zu den wertvollsten Luxusgegenständen in Europa gehörte...

Jeden Tag im Monat eine andere Suppe

mit MAGGI® Suppen. Mehr als 35 Sorten wie: Reis, Reis-Julienne, Rumford, Sago, Tapioka, Sternchen, Erbs mit Schinken, Nudeln, Königin-Suppe usw.

Waldorf-Astoria Cigarettes advertisement with logo and list of flavors like Scala, Schoko, Silber, etc.

Bunte Zephyr Bunte Wäsche advertisement featuring a woman washing clothes.

Schreber-Gärten advertisement for plants and furniture.

Verlobungs-Ringe advertisement for wedding rings and watches.

Mallescher Tischlermeister advertisement for carpentry services.

Advertisement for wedding services and furniture, including 'Ausstattung für Mk. 1200'.

Zum Umzug.

Durch größeren Abschluss bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft und Interessenten äusserst günstiges Angebot in

Linoleum,

verschiedene Qualitäten und Farben, anzubieten.

Bei vorkommendem Bedarf bitte ich, Offerten einzufordern.

Walter Sommer, Tapeten- u. Linoleum-Spezial-Geschäft,

Leipzigerstrasse 32. — Fernruf 3362. —

Tapeten.

Stets aparte Neuheiten.

Ein grosser Posten **Tapeten-Reste** unter Preis.

Wachstuche, Tischdecken, Linoleum-Läufer u. -Teppiche, Tisch-Linoleum, Cocos-Läufer

zu anerkannt billigsten Preisen.

Wo
kauft man billig nur gut farbige gearbeitete Möbeln? Weiterwarf!



Heissherstrasse 31.
Möbelgeschäft und Magazin
H. Bergmann,
Anschaffungen
von 24. 340. 360. 800.
1200—5000 Mark am Lager.
Telefon 2382.
Lieferung frei bis durch eigenes Gebläse.

Ueber Nacht
trocknet meine vorzüglichste Fussbodenfarbe.
Echt bei **Otto Kramer,**
Gegenüber d. Glauchaer Kirche.

Irriatoren (Spülkannen) in allen Preislagen.
Gummi-Schläuche Ia. Fabrikat.
Damenbinden Dutzend von 60 Pfg. an.
Leibbinden, Spülapparate, Spülpulver, Gummi-Bettstoffe, Windel-höschen.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstrasse 41,
Ecke Kaulenberg.
Mitglied des Rab.-Spur-Vereins.



Ulster Paleiots Anzüge

in überraschend schöner Auswahl. Ein- und zweireihige Fassons, vollendetste Eleganz u. Ausführung.

halb schwere und Winterstoffe, mit und ohne Sammettragen.

neueste Modifarben, gediegene Verarbeitung, chicke Fassons.

Joppen ♦ Pelerinen. Knaben-Bekleidung.

Melne Preise sind anerkannt billigst.

Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr. 4, gegenüber Nussbaum.

Obst-Verkauf

am Rosenplan
Birnen, Äpfel u. 75 Pf. an. Äpfel, alle Sorten, billig.

Fr. Berger, Obstler.

Wringmaschinen - Walzen werden sofort erneuert bei **M. Sparrn, n. d. Schlosstheater.**

Stadtsamliche Nachrichten

Halle-Elb (Steinweg 2, 27. Sept.)
Aufgehoben: Maurer Schlotte und Antonine Holzschiff (Hüllersstr. 55), Gutsbesitzer Franz Schwegel u. G. Knoch (Brünnstr. 4), Kohlenhändler Schöne und G. Schmitt (Somborn u. Halle), Mathienhändler Koch und A. Hebrich (Sangerhausen), Kaufm. F. J. W. K. W. (Halle u. Kötz), Arbeiter Helm und A. Hebrich (Sennepf), Schneider Heister u. Juliana Kumbel (Kallersleben), Kaufm. Schmidt und A. G. (Alte-Königs- und Schraplan), Kaufmann Einlein u. M. Drieh (Wuhmschafen).
Cheflicke: Königl. Eisenbahnpraktikant Naumann u. Frieda Stolzer (Oermarsstr. 3 u. Jüterbo).

Geboren: Lokomotivfabr. Frickh (Arbeitsgericht 8), Volkshaus (Arbeitsgericht 18), Arbeiter Schuler (Arbeitsgericht 18), Arbeiter Schuler (Arbeitsgericht 18), Arbeiter Schuler (Arbeitsgericht 18), Arbeiter Schuler (Arbeitsgericht 18), Arbeiter Schuler (Arbeitsgericht 18).

Moden-Zeitungen IV. Quartal 1912.

Die elegante Mode	pro Quartal	1,75 M.
Grosse Modenzeitung		1,50
Die Modenwelt		1,50
Deutsche Modenzeitung		1,40
Das Blatt gehört der Hausfrau		2,55
Händler Ratgeber		1,95
Grosse Modenwelt		1,—
Mode und Haus (mit Kolonial)		1,25
Mode und Haus (ohne Kolonial)		1,—
Kindermoderobe		0,60
Wochenzeitung		2,10
Grosse Kindermodenwelt		0,75
Frauen-Zeitung		0,75
Frauenkreis		1,50
Pariser Moden		2,50
Wiener Chic	pro Quartal	6,00 u. 8,25
Blumen Album	jährlich	12,00
Zu sich	pro Nummer	0,25
Praktische Damen- und Kindermoden und viele andere.		0,25

Bestellgeld 10 Pfg. pro Quartal.
Nichtabbestelltes wird weiter geliefert.
Da bereits von mehreren Moden-Zeitungen wie Kindermoderobe, Blüthe-Zeitung, Frauenkreis, die ersten Nummern vom IV. Quartal erschienen sind, eruchen wir um rege Beteiligung am Abonnement des IV. Quartals.
Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle Aus-träger des Volksblattes und **Die Volksbuchhandlung,** Halle a. S., Quart 42/43.

40000 Mauersteine,
mit meist nach-trocknen, sind zur Abfuhr bereit, billig zu verkaufen.
Eisbaug. Biegelwiete.

Fahrräder,
für Damen u. Herren, gut erhalten, verkauft für 30, 35, 45, 65, 70, 85, 95 Mark m. Garantie **Herm. Schindler,** Uhrmacherstr. 11, Ulrichstr. 33, Kaufe stets Fahrräder zu sol. Preis.

Möbel-Fabrik u. Magazin
31 Heissherstr. 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut, farbige gearbeitete Möbel u. Holzwaren, der Zeit anpassen, zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Tischlermeister.

Parteischriften empfiehlt die **Volksbuchhandl.**
Umzugsartikel
Grösste Auswahl bei **Leonhardt & Schlesinger,**
Gr. Ulrichstr. 13/15.

Das Viktualien-Geschäft
Triftstr. 2
ist zu vergeben.
Hangewerk u. Tiefbau-Ges. (Gm.)
Frankenhausen Kyff.
Verb. mit Archit. u. Baugew.-Ing. (6 Sem.)
Eisenbet. u. Wasserleitg.

Arbeitsmarkt
Offene Stellen enthält stets die Zeitung: **Deutsche Balken-Post** Göttingen 156.

Für jeden Ort sucht ein **anständiger Mann**
zu gut bezahlter Arbeit als **Nebenbeschäftigung.**
Off. unt. V. H. 190 a. d. Exp. d. Bl.

Erdbarbeiter
für dauernde Arbeit gesucht.
Bauemittel **Schneider,** Könnern, Heiberg 23.
Agent für Bouillonwürel auf eigene Rechnung gesucht.
Mutterdeh, 25 Würel, 50 Pfg.
J. Sonnenberg & Co., Mainz.

Danksagung.
Zurückkehrt vom Grabe unterer teuren Entschlafenen **Marie Voigtländer** lagen mir allen für die Blumen-lands u. des Grabs, die dank. Dank dem Herrn Oberbürger-Steuer für seine treu helfend. Worte.
Im Namen der Hinterbliebenen: **W. Voigtländer.**

Gardinen Künstlergardinen, Stores, Emil Höschel

Virtragen

Fernruf 3055. nur geschmackvolle Muster. Grosse Ulrichstrasse 52.

Für die Folgezeit verantwortlich: **H. H. L. L.** — Druck der Halle's. Genossenschafts-Buchdruck. (E. G. u. M. S.) — Bezleger: born. Aug. G. o. f. j. e. h. t. A. J. ä. n. i. g. — Einm. I. Halle a. S.

Persil

für
Stärkewäsche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige
Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar,
blütenweiß, wie auf dem

== Rasen gebleicht! ==

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauf-
werden der Ränder und Kanten bei Krügen
und Manschetten. Größte Schonung des Ge-
webes bei garantierter Unschädlichkeit. ==

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkels Bleich-Soda

SINGER

Ist für Nähmaschinen in Folge des Weltkriegs, den sich die
Fabrik durch über 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben
hat, eine Garantie für bestes Material und musterzügliche
Konstruktion geworden.

Kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche
genießt einen besseren Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden
oder durch deren Agenten.



Inferne Läden
sind sämtlich

an diesem Schild
erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Bitterfeld, Kaiserstrasse 24. Delitzsch, Markt 9.
Eilenburg, Leipzigerstrasse 58. Eisleben, Glocken-
strasse 8. Halle a. S., Leipzigerstrasse 23 und
Geiststrasse 47. Merseburg, Markt 12. Sanger-
hausen, Göpenstrasse 23. Torgau, Breitestrasse 9.
Wittenberg, Collegienstrasse 73.

R. Harmann

Tel. 1689. Möbelfabrik. Brüderstrasse 14.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Einfache Einrichtung. Bessere Einrichtung.
Wohnzimmer . . . Mk. 195. Wohnzimmer . . . Mk. 305
Schlafzimmer . . . Mk. 110. Schlafzimmer . . . Mk. 150
Küche . . . Mk. 48. Küche . . . Mk. 65
Mk. 358. Mk. 520

Speisezimmer 500. Herrenzimmer 200. Mahagoni-Salon 700 Mk.
Für reelle, gute u. billige Bedienung bürgt mein 24jähr. Bestehen.
Transport frei. Transport frei.

Billiges Fleisch!

Schmackhaftes
Mittagessen
à Person 10-15 Pf.
erhält man durch Verwendung von unserm aus Pflanzen-Eiweiss
hergestellten

Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsen“.

1 Dose à 30 g netto à 10 Pf. ist als Fleisch-Ersatz für 1-2 Personen
für eine Gemüsesuppe von Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Grinsen,
Weiskohl oder Rotkohl mit kräftigen, würzigen Fleisch-
geschmack genügend. Kisten à 108 Dosen à 30 g 10.80 M., 8 Dosen
à netto 1 Pfd. zusammen 8 M., 16 Dosen à netto 1/2 Pfd. zusammen
8.80 M. Frohen 5 Dosen à 50 g zusammen 70 Pf. Alles franko per
Post nach jedem Orte Deutschlands. Zahlung nach Empfang und
Gutbefund. Nichtgefällendes nehmen jederzeit unfrankiert zurück.
Kochezepte gratis. „Ochsen“ ist 6 Monate haltbar. In der grossen
Bäckerei-Anstalt des Bäckerverbandes „Nordsee“ in Juni 1912
in Altona wurden täglich unter den Augen des Publikums Koch-
versuche mit „Ochsen“ gemacht, und wurde wegen der schnellen
Herstellungsweise (nur durch Aufgüssen von kochendem Wasser)
zu einer kräftigen Bouillon (Classe 1/2 Pfd.) und wegen seines
hohen Nährwerts als Fleisch-Ersatz zu allen Gemü-
suppen und als delikate Würze zu allen schwachen, hellen
Fleischsuppen, Bratenessaucen und Ragouts „Ochsen“ mit der
Goldenen Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnet.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Offensen. Abteilung: Fleisch-Ersatz-Werke

Reisetaschen :: Reisekoffer :: Blusen- u. Coupeekoffer.

Reisekörbe ◊ Rucksäcke ◊ Reise - Necessaires ◊ Aktenmappen
Herren- u. Damen-Portemonnaies ◊ Zigarren-Etuis ◊ Bri. ftaschen.
Soldatenkisten ◊ Soldaten-Handkoffer ◊ enorm billig!

Damen- Handtaschen!

Stets spars. Neuheiten!
Grösste Auswahl!

Hermann Röschel,

40 obere Leipzigerstr. 40
- Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. -

Sonder-Angebot

in

Herren-Ulster!

Dieselben zeichnen sich, trotz der billigen
Preise, durch echickes Aussehen, da
englisch verarbeitet, und gutes Tragen aus.

18⁷⁵ | 23⁰⁰ | 25⁰⁰ | 28⁰⁰ | 35⁰⁰ | 38⁰⁰ | 42⁰⁰

Herren-Anzüge

hervorragend in Qualität, Sitz, Verarbeitung u. Tragfähigkeit

48⁰⁰ | 42⁰⁰ | 35⁰⁰ | 28⁵⁰ | 24⁰⁰ | 19⁰⁰ | 17⁵⁰ | 14⁷⁵ | 9⁷⁵

Beachten Sie mein Spezial-Fenster!

Alex Michel,

Halle a. S.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



3 Könige

Sonntag von 5 Uhr ab im Saale:

Die lustigen Sachsen (Damen und Herren).

Reichhaltiger Mittagstisch nach Wahl

von 60 Pfg. an.

Gute saisongemässe Speisekarte zu soliden Preisen.

Makulatur

at haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Lützen.

Am Bürgergarten Sonnabend
u. Sonntag

gr. elektr. Automobil-Fahrt
bei feenhafter Beleuchtung und
wundervollem Beschalllicht.

Es ladet ganz ergebenst ein
Karl Zimmermann.

Kohlen-Kästen

mit hübschen Malereien,
von A.-Mk. an.

G. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90. Rabatmarken.

Guter Privat-Mittagstisch
bürgerl. u. m. d. Preis 12-2 Uhr 1. Stunden
auch abds. Friedrichstr. 6. I. C.

Für Brautleute!

Wohnungs-Einrichtung, wenn
schon sehr billig, prächt-
volles, hübsches, geräum-
liches, Verkleidung mit Gedeck-
ten, Tisch, 4 Stühle, 2 heile
Bettstellen, Matratzen, antika-
mächtige, Teppich, Uhr, 2 rote
Federbetten, 2 Bilder, Schreib-
tisch, Bücherschrank, Küch-
en, Möbel verkauft

S. Rosenberg,
Geiststrasse 21, 1 Tr.

Bapier- und Bapendrucke

kaufen jeden Vollen
Kleine Braubausstrasse 20.

Mod. automatenklapp. Sport-
wagen, fast neu, verk. für 10.
M. Reiburgerstrasse 109. D., II. I.

Nur 16 Mr. 1 Ober, Unterbett u.
1. u. m. d. Preis 12-2 Uhr 1. Stunden
auch abds. Friedrichstr. 6. I. C.

Einzelne Möbel

wie
1 Kleiderschrank
1 Vertikow
1 Sofa
1 Trumeau
1 Schreibstisch
1 Federbett
etc. etc.

offriere ich pro Stück
mit

5 Mark

wöchentlich 1 Mark.

Diese Einrichtung:

2 Bettstellen
1 Tisch
4 Stühle
1 Kleiderschrank
1 Vertikow, 1 Spiegel
1 Spiegelschrank
1 Küchenspind
1 Küchentisch
2 Küchenstühle
1 Küchenschrank

liefern ich nur mit

20 Mark

Anzahlung
wöchentlich 1.50 Mark.

Anzüge, Damen-Garderobe

Anzahlung von Mark 3.- an.

Auf

Kredit

erhalten Sie alle Waren zu den leichtesten
Zahlungsbedingungen

bei

Rob. Blumenreich

Grosse Ulrichstrasse 24

I., II., III. Etage.

In grosser Auswahl:
Tische, Portieren, Gardinen,
Tischdecken, Stoppdecken, Schlafdecken,
Tisch-, Leib- und Bettwäsche,
Schuhwaren.

Diese Möbel

-Einrichtung:
1 Bettstelle
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle
1 Spiegel oder
1 Spiegelschrank
1 Küche

liefern ich mit

10 Mark

Anzahlung
wöchentlich 1 Mark.

Diese Einrichtung:

2 Bettstellen mit
Matratzen
1 Kleiderschrank
1 Vertikow
6 Stühle
1 Sofa
1 Trumeau
1 Sofatisch
1 moderne Küche

liefern ich nur mit

40 Mark

Anzahlung
wöchentlich 2 Mark.

Umzugshalber Grosser Räumungs- Verkauf

Gummi-Wandschoner

10 Pf.

Gummi-Tischläufer

in grosser Auswahl.

Gummi-Spitze

5 Pf. per Meter.

Gummi-Tischdecken

in ca. 40 verschiedenen Grössen.

Gummi-Schürzen

für Kinder von 35 Pf. an

für Erwachsene von 1²⁵ M. an

Linoleum-Läufer

von 45 Pf. an per Meter.

Linoleum-Teppiche

von 3⁰⁰ M. an per Stück.

Linoleum-Vorlagen

in verschiedenen Grössen und grosser Auswahl.

Linoleum zum Auslegen

ganzer Zimmer

1²⁵ M. per qm

Linoleum-Reste

besonders billig.

Markt-Taschen

von 20 Pf. an per Stück.

Linoleum-Teppiche

mit durchgehendem Muster, besonders billig, in grosser Auswahl.

Wachstuch-Reste

von bester Qualität

mehrere hundert Meter am Lager.

Reste für Küchentische 60/100 40 Pfg.

Kokos-Teppiche

wegen Aufgabe des Artikels aussergewöhnlich billig.

Hugo

Auf Firma
Nausnummer
bitte genau
zu achten.

Nehab

Wachf.

27 Gr. Ulrichstr. 27.

Trotz der billigen Preise 5 Proz. in Rabatt-Marken. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bitte bei Aufträgen besonderrichtig: No. 2. Signet. — Druck des Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (G. M. H. S.) — Bezugs: : born. Zug. G. r. s. jetzt H. ...

Möbel auf Kredit.

Unerreichtes Angebot.

Einrichtung mit 10 Mark Anzahlung	Einrichtung mit 20 Mark Anzahlung	Einrichtung mit 35 Mark Anzahlung
1 Bettstelle 1 Kleiderspind 1 Tisch 2 Stühle 1 Spiegel 1 Spiegelspind oder 1 Küche	2 Bettstellen, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Spiegelspind, 1 Kleiderspind, 1 Verkleidung, 1 Messspind und Tisch, 2 Küchenstühle und Küchenrahmen 1 Handtuchhalter	2 Bettstellen m. Matr. 1 mod. Kleiderspind 1 modernes Vertikow 1 Sofa, 1 Transpa 8 moderne Stühle 1 moderner Tisch 1 kompl. farb. Küche
Preis 100 — 130 M.	Preis 200 — 250 M.	Preis 300 — 400 M.

Engl. Schlafzimmer, Herren-Zimmer, Moderne Küchen.

Kredit auch nach auswärts.

Grosse Herren-Jackett- u. Rock-Anzahl. Anzüge, Paletots etc. Damen-Kleider, Kostüme und Böcke, Jackette, Paletots und Blusen. Kinderwagen, Sportwagen: 1 Mk. Wochenrate.

Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

Paul Sommer

Leipzigerstr. 14
L. u. H. Eg.

Tafel-Aufsätze

Bowlen, Schalen, Brotkörbe etc.
moderne, aparte Muster in schwerster Verfertigung empfiehlt
Bruno Klinz, Goldschmied,
Gr. Ulrichstr. 41, geg. Brummer & Benjamin.

Abbruch

Reilstrasse 98.
Sofort zu verkaufen: Bauholz, Sparren, T-Träger, Kochmaschinen, Füllöfen, 1 Eisenkonstruktionstreppe, 1 zweistöck. Veranda, Gipsplatten, 12 Stück Fenster, neu, 2x1, Türen u. v. m. Brennholz, fortwährend, Sonntags bis 9 Uhr.
Otto Richter.

Bad Wittekind.

Sol-, Moor- (natürliches Schmiedeberger), Dampf-, Kohlenäure-, Sol-, Schwefel- und alle anderen medizinischen Bäder
werden in der Zeit von früh 7 bis abends 7 Uhr, Sonntags von 7 bis 1 Uhr verabreicht. Alle Haleschen Aerzte übernehmen Behandlung, die medizinische Leitung des Bades liegt in den Händen des Herrn Geh. Sanitätsrats Dr. Mokus.
Möblierte Zimmer im Kurhause, im Badehause und in der Villa „Margarete“ zu zivilen Preisen.

Billige schöne Wohnung

erhält. Sie durch meine herrlichen billigen Schablone.
Am billigsten in
Kramers Drogerie.
Gegentbor. d. Glauchaer Kirche.

Volkschriften

zur Umwälzung der Geister!

In allen Ländern deutscher Sprache sind unsere Volkschriften bekannt, in allen Freireiter- und Freireiterkreisen schätzt man sie seit vielen Jahren als vorzügliches Agitations- und Aufklärungsmittel gegen politische Unzulänglichkeit und Tyrannie. Die Sammlung umfasst bis jetzt 96 Hefte.
Jedes Heft kostet nur 20 Pfg., 18 Hefte gegen 3 Mark nach allen Ländern des Weltpostvereins franko.
zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Besonders preiswerte

Hemdentuche,

80 cm breit:
feinfilzig . . . 10 m 8.75 M.
starkfilzig . . . 10 m 4.95 M.
prima Elässler Renforcé . . . 10 m 6.95 M.
Stückerosen — Wischocke.
Halesche Wäschefabrik,
Verkaufsstelle jetzt:
17 Leipzigerstrasse 17.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

liefert in gediegenster, bester Ausführung
zu Mk. 450, 500, 600 usw.

G. Schaible,

Grosse Märkerstrasse 26.
ein Restabkoll.

Eigene Fabrik.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 228

Halle a. S., Sonntag den 29. September 1912

23. Jahrg.

Schnapsolitik!

Arbeiter, denkt du an den Schnapsbottel? Der Parteitag 1909 in Leipzig beschloß den Vorkauf aus kulturellem und politischem Interesse.

Der Schnapsverbrauch sank, die Branntweinsteuergabe ging zurück — der Bundesrat, dem durch das neue Gesetz dazu die Macht gegeben war, setzte das Kontingent auf 1,8 Millionen Hektolitern herab, die Schnapssteuergabe war, wenn auch geschwächt, so doch von neuem gesichert!

Die Arbeiterschaft, jeder denkende Proletarier kämpfte nach wie vor gegen den Schnaps, das politische Mittel der staats-erhaltenden Dummheit. Die Spirituszentrale arbeitet planmäßig auf Schnapssteuervorteile hin, um die Wohltothelute wieder einzubringen. Es gelang ihr. Deswegen willigten die Junker in die „Aufhebung“ der Liebesgabe. Sie ist für sie bedeutungslos geworden, nachdem es der Spirituszentrale gelungen ist, den Branntweinpreis um rund 30 Prozent zu steigern!

Die Junker sichern sich noch besser. Zwischen der Spirituszentrale und dem Verbande deutlicher Spiritusinteressenten, der Organisation der Destillateure, ist es zu einer Konvention gekommen. Durch Prämien, die von der Spirituszentrale an die Destillateure gesandt werden, ist es dieser gelungen, jedem Schnaps einen Mindestaloholgehalt zu sichern. Die natürliche Folge des immer stärker werdenden Steuerlappes auf Schnaps, die Verbilligung, der immer niedriger werdende Alkoholgehalt ist damit wieder inhibiert; die Junker verleben ihr Schnaps-geschäft!

Zwischen wir uns nicht:

Trotz hoher Staatssteuer,

Trotz Schnapsbottel der Arbeiter,

Trotz gefeierter Vereinnahmung der ersten Liebesgabe

sich den Junkern ihr Gewinn gebühren! Warum?

Die Junker wälzten die Staatssteuer auf die Fuseltrinker ab!

Die Junker steigerten fortgesetzt die Preise!

Die Junker einigten sich jetzt mit den Destillateuren!

Der „Lohet“ der Schnaps trinkt, soll auf jedem Fall dem Junker hohen Tribut zahlen, er muß riefenhafte, indirekte Staatssteuern tragen, trotz der Schädigungen, die beim Aufsteigen mit seiner Gesundheit im Kampfe liegen.

Gegenüber solcher Lasten gibt es nur einen Weg: Ihr Arbeiter, denkt an die neuerliche Aufforderung des Chemiker Parteitag: **meidet den Schnaps!**

Unser Vorkauf hatte schon Erfolg, die Zahlen beweisen es. In den ersten elf Monaten der vier letzten Produktionsjahre betrug Branntweinproduktion und -verbrauch das Folgende:

	1911/12	1910/11	1909/10	1908/09
Erzeugung in Hektolitern	3291925	3416620	3585640	4173333
Zeitverbrauch	1777699	1801013	1643213	2320944
Gewerblich. Verbrauch				
in Hektolitern . . .	1466696	1270686	1735623	1410654

Die Erzeugung geht dauernd zurück, aber noch lange nicht in dem Maße, wie sie zurückgehen muß, um den Junkern an ihr Herz — ihren Geldbeutel — entließend zu treffen. Dazu ist der Zeitverbrauch bis jetzt wie zu langsam zurückgegangen, geht es so weiter, dann besteht die Gefahr, daß die Agrarier — durch Gefekzung, Spirituszentralen, Einigung mit den Destillateuren und hohe Spiritpreise gedeckt — über den Schnapsbottel lachen.

Darum, ihr Arbeiter, denkt daran, es geht um den Sieg über die junkerliche Reaktion. Trefft sie am Geldbeutel, schüttet eure Gesundheit, zeigt der Regierung, das indirekte Vollsbesteuerung da ein Ende hat, wo das Volk aufwacht!

Arbeiter, meidet den Schnaps!

Jugendbewegung.

Die Verfolgung der Arbeiterjugend.

Die Arbeiterjugend in Buer und Gleda bedrückt erfährt sich der freigehten Bewachung durch die dortige Polizei, was aus der Tatfache herorgeht, daß 1911 fünfzig Hausdurchsuchungen und 30 richterliche Verurteilungen in Angelegenheiten der Arbeiterjugend vorgenommen wurden. In einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Buer war der Vertrauensmann der Arbeiter-

jugend, Genosse Krausitz, zu 100 Mk. Strafe beurteilt worden, weil er einen politischen Verein der jugendlichen begründet und geleitet habe. Den politischen Charakter des „Vereins“ folgerte das Gericht daraus, daß die jugendlichen die Arbeiterjugend laten und zum Ausweise das Annoncements-farte erhielten, ferner, daß sie bei Ausföhren des im Vorkaufs-Verlage ersehene Arbeiterleberbuch benutzten. Weiteres Belohnungsmaterial war nicht beigubringen. Der als Junge vernommene Genosse V.o.g., der einen Vortrag über Berliner Verlehrswoelen gehalten, sagte in der Verurteilung-Verhandlung vor dem Landgericht Eilen aus, daß ihm Angeklagter Ausweisung gegeben habe, jede politische Betätigung in seinem Vortrage zu vermeiden. Trotz allem behält das Gericht die Strafe von 100 Mark.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 28. September 1912.

(Fortsetzung aus der zweiten Beilage.)

Musikalischer Kunst Abend.

Am Dienstag, den 8. Oktober, findet im Volkspark ein vom Bildungsverein veranstalteter Kunstabend statt, zu dem wir nur alle Genossinnen und Genossen, die Freunde eines musikalischen künstlerischen Konzerts sind, einladen können. Das berühmte Quartett vom Leipziger Gewandhaus unter Herrn von Verelich Leitung, sowie Frau von Verelich, Klavier, und Fräulein Stella Weinhold, Lautenspielerin, werden das Programm ausführen. Programme à 30 Pf., sind im Partei- und Arbeiterliteraturat, in den Gemeindeführereaus und Verkaufsstellen des Stammbereichs für Mitglieder der Partei oder der Gewerkschaften zu haben.

* **Etwas für Impfsieger.** Etwas ist das neueste Buch über die Vorkampfung, das alle Eltern lesen sollten, erschienen. Es betrieht sich Impfschieß und enthält über 36000 Impfschäden. Erhältlich bei der Geschäftsstelle des Vereins gegen Impfschuld, Glauchaerstraße 71a, II.

Zum Wohnungswechsel und für den Herbst- u. Winter-Bedarf

Gardinen.	Vitragen.	Teppiche.	Tischdecken
Engl. Tüll Meter von 24 Pf.	Abgep. Spachtel-Vitragen Fenster von 145 an	Größe: ca. 135x200 18.50 16.50 12.00 8.50 5 ⁹⁵	Filztuch-Tischdecken bestickt von 1 ⁰⁰ an
Abgepasste Fenster 2 Schals von 175 an	Vitragen-Stoffe weiss, crème, gold von 28 Pf.	Größe: ca. 170x250 30.00 25.00 19.00 17.50 14 ⁹⁵	Plüsch-Tischdecken entzickende Dessins . . 3 ⁷⁵
Congress-Stoffe weiss u. crème von 45 Pf.	Spachtel-Kanten . . Meter von 15 Pf.	Größe: ca. 200x300 48.00 42.00 35.00 25.00 20 ⁰⁰	Sofa-Decken von 70 Pf.
Engl. Tüll-Lambrequins von 65 Pf.	Engl. Tüllkanten u. Spitzen Meter von 9 Pf.	Größe: ca. 230x320 nur gute Qualitäten von 37 ⁰⁰ an	Kommoden-Decken . . . von 45 Pf.
Stores.	Portieren.	Vorlagen.	Schlafdecken.
Engl. Tüll-Stores von 2 ⁵⁰ an	Abgepasste Garnitur 2 Schals, 1 Lambrequin, in Tuch und Velvet, reich bestickt . . von 1 ⁹⁵ an	Sealskin-Vorlagen von 70 Pf.	Jacquard-Schlafdecken . . von 2 ³⁵ an
Erbstüll-Bändchen-Stores von 3 ⁵⁰ an	Portieren-Stoffe von 38 Pf.	Axminster-Vorlagen . . . von 1 ⁰⁰ an	Woll-Schlafdecken . . . von 2 ⁷⁵ an
Erbstüll-Bettdecken in allen Preislagen.	Lambrequin-Borten Meter von 45 Pf.	Velour-Plüsch-Vorlagen . von 4 ²⁵ an	Stepdecken richtig gross mit Normalfutter, von 2 ⁹⁵ an
:: Scheiben-Gardinen. ::		Fell-Vorlagen von 1 ²⁵ an	Divan-Decken in großer Auswahl.

Extra-Angebote	Damen- u. Kinder-Konfektion zu selbst. billigen Preisen.	Reklame-Angebot	Damen- u. Kinder-Hüten für Herbst und Winter.
Damen-Mäntel in hellen u. dunklen Stoffen, nur haltbare Qualitäten 5 ⁵⁰	Damen-Paletots in nur mod. Stoffen, 120—135 cm lang 8 ⁷⁵	Vollgarnierte Damenhüte reich mit Seide und Flügel garniert 3 ⁷⁵	Gamins die grosse Mode mit Fantasie garniert 4 ⁵⁰
Damen-Kostüme teilweise aus Seide, Art. marinebl. u. schw. 28.50 24.00 20.00 16 ⁷⁵	Kostüm-Röcke Cheviot u. englische Stoffe, mod. Fassons 1 ⁸⁵	Frauen-Toques kleidsame Form aus Sammet mit reicher Seidengarnitur 4 ⁵⁰	Frauen-Hut solide, moderne Fassons mit grosser echter Strausfeder und Seide garniert . . . 5 ⁷⁵
Garn. Damen-Kleider für Strasse, Ball u. Haus, grösste Auswahl, von 1 ²⁵ an	Tuch-u. Moiré-Unterröcke m. Sänt-Blenden-Besatz 2 ⁹⁵	Eleganter Sammet-Hut m. Seiden-band und Strausfeder-Garnitur . 6 ⁷⁵	Grosse Kinder-Glocken m. Seiden-band-Garnitur, enorm billig . . . 2 ³⁰
Blusen in unerreichter Auswahl, Tüll, Seide, Sammet, Wollstoffe und Barchent 1 ³⁵	Kinder-Mäntel haltbare solide Stoffe 1 ³⁵	Grosser Rembrandt-Hut elegant mit Rosen garniert . . . 6 ⁷⁵	Süd-Wester für Damen und Kinder.
Elegante Abend-Mäntel, Morgen-Röcke, Sammet-Mäntel.		Seltene Gelegenheit! Ein Posten garant. echte schwarze	Straussfedern 3 Serien I Serie II Serie III 1 ⁹⁵ 2 ⁷⁵ 3 ⁷⁵

Moderne Kleiderstoffe **Neuheiten der Saison** * * in unerreichter Auswahl * *

Moderne Spitzen u. Besätze **alles was die Mode bringt,** zu vorteilhaften Preisen.

Alex Michel

Marktplatz 18. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Haskels Abschieds-Tage!

Heute am letzten Male:
„Die Dallesprinzessin.“
 Neu! Sonntag und Montag! ... Neu! **„Freund Löwe.“**
Haskel in den Hauptrollen!
 Die bildschöne Amerikanerin
Kitty Sinclairis
 mit ihren 5 reizenden engl. Backfischen
 und die glänzenden Varietésterne. Anfang 8 Uhr.
Sonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung
 bei ganz kleinen Preisen:
 0,30, 0,55, 0,80, 1,10. — 1 Kind frei. — Das gesamte Programm!

Volkspark

Parteiorganisationen: Unterstitzt Euer eigenes Heim!

Tel. 1107. **Burgstrasse 27.** Tel. 1107.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.
 Gutgeputzte Freyberg-Biere. — st. Kulmbacher Bier.
 ... Vorzügliche, anerkannt gute Küche. ...
 Reichhaltige Abendkarte.

Spezialität: **Hammelskeule mit Thüringer Elößen.**
Heute, Sonnabend:
Rekruten-Abschiedsfeier des Turaveroin „Fichte“.
Sonntag in den unteren Räumen:
Gediegene musikalische Unterhaltung des **Engelmann-Orchesters.**
 Im großen **Herbst-Vergnügen** des Schuhmacher-Verbandes.
 Um glütige Unterstüzung ersucht **Die Geschäftsleitung.**

PASSAGE-THEATER.

Halle a. S. **Lichtspielhaus** Leipzigerstr. 88
 Größte und vornehmste Lichtbildbühne am Platze, ca. 1000 Personen Fassend.

Ab **Sonnabend den 28. September 1912:**
Vollständig neues Programm.
 Eine ausserordentlich interessante, lehrreicher und unterhaltender Vorführung, darunter:
 Die große **Dektiv-Tragödie:**
„Der Todesritt.“
 Sensationeller Schläger in zwei Akten.
 Beginn der Vorführungen: **Sonn- und Festtags um 3 Uhr,**
 wochentags um 4 Uhr nachmittags.
Die Direktion.

Burg-Kino.

Außer d. übrig. gut ausgem. Programm:
 1. Die **Hochzeitsmelkel**, mehrere Akte, großes Eitenbrama, tief ergreifend von Anfang bis Ende.
 2. Ein **Liebesleben.**
 Nordisks Kunstfilm. (Ein erster Stelle liegendes Liebesbrama).

Nur bis **30. September ds. Ja.**

Gratis

erhält ein jeder

1 Bromsilber-Vergrößerung

30 x 40 Bildgröße
 von seinem eigenen Bild, wer sich von heute bis Ende ds. Mts. in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder von 4 Merk an bestellt.

Glanzbilder: 12 Visites **1⁹⁰** | Mattblilder: 12 Visites **4⁰⁰**
 12 Cabinets **4⁹⁰** | 12 Cabinets **8⁰⁰**

Vereins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen
 zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause, zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet Sonntagen von 8—2 Uhr, auch während der Kirchzeit, Werktagen von 8—7 Uhr.
 Garantie für grösste Haltbarkeit.

Photographisches Atelier und eigene Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.

Poststrasse 9/10, Halle a. S. vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.
 Grösstes und billigstes Atelier am Platze.

Moderne Ulster Paletots

und
für Herren und Knaben



kaufen Sie in nur eigener Anfertigung nirgends besser und billiger wie bei uns.

Jackett-, Rock-, Gehrock- und Smoking-Anzüge.
 Wundervolle Neuheiten in **Knaben- und Kinder-Anzügen.**
Loden-Anzüge, Loden-Joppen, Loden-Mäntel.

Enormes **Stofflager** für vollendete **Mass-Anfertigung.**

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstrasse 19. **Halle a. S.** Gr. Ulrichstrasse 19.

Hüte, Mützen, Krawatten, Wäsche, Handschuhe, Schirme.

Apollo-Theater.

Sente, d. 28. Sept. 9^{1/2} Uhr:
Die groß. Schlusskämpfe
 Orlando gegen Steurs.
 Entscheidungskampf:
 Eberle gen. Samukof.
 Vorher der grosse Spezialkämpfe.
 Sonntag d. 29. Septbr., nachm. 4 und abends 8 Uhr **2 gr. Vorstellungen.**
 Zur Nachmittagsvorstellung: **Kate Weiss.**
 Das ungeklärte Verlobungs-Programm und Fortsetzung der **Altkampfs-Konkurrenz.**
 Es folgen nachmittags: **Steurs gegen Orlando.**
 10 Sonntag früh. Kämpfe bis zur Entscheidung.

Stadt-Theater

in **Halle a. S.**
 Direktion: Geh. Hofrat M. Richard.
Sonntag, den 29. Sept. 1912:
 Nachmittags 3 Uhr:
 Fremden- u. Schiller-Vorstellung zu kleinen Preisen:
In neuer Aufsenierung
Egmont.
 Theaterpiel in 5 Akten v. Goethe.
 Musik von F. von Beethoven.
 Abends 8 Uhr:
 2. Abonnement-Vorl. 3. Viertel.
Novität: **„Zum ersten Male: Zigeunerliebe.“**
 Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
 Kassenöffn. 7^{1/2} Uhr. Anf. 8 Uhr.
 Ende gegen 11 Uhr.
Montag den 30. Sept. 1912:
 24. Abonnement-Vorl. 4. Viertel.
Die fünf Frankfurter.
 Lustspiel in 3 Akten von Karl Röhler.

Zoo.

Sonntag, d. 29. September, nachmitt. 3^{1/2} Uhr:
Gross. Konzert.
 Eintrittspreis:
 Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Spanische Weinhalle

Talstr. 6, am Hallmarkt.
 Täglich grosses **Künstler-Freikonzert**
 Puppen, Knochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi, Kunststoffe, etc.
 Albert Bode jun., **Stausstr. 22.**

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß

Halle a. S.

Dienstag den 8. Oktober
 abends 8^{1/2} Uhr im **Volkspark, Burgstraße Nr. 27:**

Musikalischer Kunst-Abend.

Nitwirkende:
 F. Aulin **Etelka Weinhold**, **Lieder zur Laute**, im Biedermeier-Kofim.
 Frau **Elfrida von Berlepsch**, **Flögel**.
 Herren **E. Kolb**, **Violine**, **O. v. Berlepsch**, **Viola**, **R. Wintgen**, **Cello**, **M. Schulz**, **Contra-Bass**.
Mitglieder des Gewandhaus-Orchest., Leipzig.
 Eintrittskarten à 30 Pfg. sind, nur für Mitglieder, in den Partei- und Arbeiter-Sekretariaten, der Volks-Buchhandlung, sowie in den Gewerkschaftsbüros und Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsumvereins zu haben.

Oberpollinger

Im Reiche des **Mikado.**
 Wunderbare Dekoration, nur noch einige Tage.
Die lustigen Geishas.
Frühkonzert.
 Nachmittags u. abends grosser Betrieb.

Germania-, Central-, American-Theater.

Reistr. 133, Leipzigerstr. 17, Gr. Ulrichstr. 20.

4 Akte **Theodor Körner** 4 Akte
 von der Wiege bis zum Scheitende.
 3 Akte **Titanic-Katastrophe** 3 Akte
 In Nacht und Eis.

Wo gehen wir hin?
Zum kleinen Karl
 Merseburgerstr. 161 (Eingang Königsstrasse),
 dem beliebtesten **Sternburger Ausschank**,
 Sonntag:
Grosser Familienabend.
 Für Unterhaltung sorgen die **Deutschen Familie Fischen**.
 Es laßt freunlichst ein

Wichtig-Banostoffen
 Sant-Banostoffen
 Kord-Banostoffen
 Holz-Banostoffen
 Leder-Banostoffen
 Schaff-Stiefel empfehl.
Fr. Fricke,
 Trothaerstr. 69. Telefon 1879.
 Filiale: Mansfelderstr. 47.

Schokoladen- und Zuckerwaren
 kauft man sehr gut und unterreicht preiswert in unseren Verkaufsstellen. Machen Sie einen Versuch und Sie sind dauernder Kunde!
Schokoladen-Haus
 Merseburg, Kl. Rittergasse 1,
 Eilenburg, Leipzigerstrasse 25,
 Zeugau, Bäckerstrasse 16.

Achtung!
Im
Hackepeter
findet ab 1. Oktober:
Grosses
Künstler- und
Solistenkonzert
statt.

Frauen + Hilfe
Bei Störungen verlangt. Sie nur mein Gesch. voran! nicht Mittel! Unter Garantie unbesch. an Gr. f. 1.350 u. 5.50. Nachnahme-Verkauf nur durch O. Pauli, Neerlinstr. 23 (1. u. 2. Etg.) 153. Diens. 24. Kreisliste gratis.
Wollen Sie **honig**, meinen täglich Ihre Gesundheit erkaufen wollen. **Garant. reinen Blütenhonig**, hervorragend schone Qualität. 1/2 Liter 80 Pf., bei 5 Liter 75 Pf. empfiehlt
Carl Boch, Reitelstraße 1, Marktpt. 2. u. 3. u. Leipzigerstr. 61/62.

Weingläser
mit hübschem Kanten,
grosse Auswahl, hervorragend billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90. Rabatmarken.

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider,
Mierburgstr. 4.

Möbel auf Kredit

in allergrösster Auswahl.
Komplette Wohnungs-Einrichtungen,

1 Wohnzimmer, 1 Küche von 160 bis 220 M.	1 Wohn- u. Schlafzimmer nebst Küche von 260 bis 340 M.	1 Wohn- u. Speisezimmer, Schlafzimmer u. Küche von 450 bis 750 M.
Mit: 1 Kleiderschr., 1 Bettstelle, 1 Matrass, 1 Kellikissen, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Stühle bis 25	Mit: 1 Bettstelle, 1 Matrass, 1 Kellikissen, 1 Kleiderschr., 1 Waschbasin, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Stühle bis 25 40 1 Kuchentisch, 1 Kuchentisch, 1 Handtuchhalter. Wöchentlich 1 Mark.	Mit: 2 Bettstellen m. Matr., 2 Kellikissen, 1 Ankleidschrank, 1 Waschtisch, 2 Handtuchränge m. Marmor, 1 Anstr.-Spiegel m. Facettgl., 1 Handtuchh., 2 Stühle, 1 Büfett, 1 Speisestisch, bis 12 Was., 4 Kuch.-, 1 Tisch, 1 Kuchentisch, 1 Tisch, 1 Rahmen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. Wöchentlich 3 Mk.

Anzahlung. Wöchentlich 1 Mark. Wöchentlich 2 Mark. Wöchentlich 3 Mk.
Zur Ergänzung empfehle Teppiche, Portieren, Tischdecken, Gardinen, Stiere, Lusterstoffe etc.
In besonderen Abteilungen:
Herren-Anzüge, Damen-Kostüme, Kinderwagen, Herren-Paletots, Damen-Kostüme, Federbetten, Herren-Wäsche, Damen-Wäsche, Schuhwaren.

Waren- u. Möbel-Kredithaus
Eichmann & Co.
Grosse Ulrichstrasse 51,
Eingang Schulstrasse.

Unseren illust. Katalog 1912 senden wir auf Verlangen sofort gratis.

Thermometer
für Zimmer und Fenster,
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90. Rabatmarken.

Schallplatten
Millionen-Umsatz zu erzielen!
Sprech- u. Nähmaschinen, Fahrräder, Goldwaren etc. sportbillig
etc. Casses, Anstr. etc. gratis.
ohne Aufschlag Teilzahlung Katalog
Jendrosch & Co., Charlottenburg 572.

**Holzpanzertafeln
Pantoffelholzer**
in bekannter guter Qualität
empfehlen
Hallesche Holzschuh- und
Holzpanzertafelfabrik
Ch. Musche,
Gottschackerstrasse 14.

Frauen +
Bei Feldm., Muregelmächtigkeit
Erbungen veruchen Sie bitte die
echten **Frauentropfen** Prebor,
a 4 Mk. Qual. enthalten 6,50 Pf.
sowie künstl. hgg. Strohseide
billigt in 1/2-Dep. Pharmakopie,
Chem. Laboratorium, Sternstr. 11.

**Künzels
Schwefelwoll-Balsam**
„Fuss-Heil“.
Ges. gesch. 145 523.
Mit bestem Erfolge bei mehr als
80 Komplexionen, Batterien und
Eskatosen in ständig. Gebrauch.
Mittelsärztlich empfohlen.
Ohne jede Konkurrenz.
Viele glänzende Gutachten.
1/2 Fl. Mk. 1,00, 1/4 Fl. 60 Pf.
Zu haben bei:
Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.

Speise-Zwiebeln,
befe ausgereifte Wintermore 50 kg
2,30 Mk., bei 5 Sentner 2,20 Mk., bei
10 Sentner 2,10 Mk. mit Sack und
Station gegen Nachnahme.
Paul Neumann, Südring, Leipzig,
Altenweddingen bei Magdeburg.

Soldaten-Kisten,
Schloßkasten mit Schlössl. 23.
in all. Größen. Gr. Märkerstr. 23.
Käufmännern jeder Art bei bill.
Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

Paulusgemeinde-Verein.
Am Montag, den 20. September, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr
Bator von Broecker predigen über das Thema:
„Der Kampf gegen die unsozialen Einrichtungen der Kirche nach den letzten Verhandlungen der Kreisynode in Halle a. S.“
Die Mitglieder des Vereins sind an diesem Vortrage herlich eingeladen. Gäste — auch Damen — sind willkommen. Der Vorstand.

Wollen Sie wirklich sparen,

dann tragen Sie nur noch
Everclean-Kragen und -Manschetten.

Abwaschbar — kein Gummi oder Celluloid, sondern wirkliche Leinen- bzw. Shirtingwäse imprägniert.
Alleinverkauf für Halle a. S.:
Gebr. A. u. H. Loesch, Grosse Ulrichstr. 36, Steinweg 30.
Fernruf 1913.
Prospekte gratis und franko.

Abwaschbare Kragen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
In Verbindung mit dem modernen Seifemittel
Seifix
Liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenblüche.
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix“ bleicht fix!

Flexienkranke
all. Art, Juden, Auschläge, Ströme, Schmorhunden, oft u. gelblich, Betine, tritt ich leb, sehr mühs. od. schreit, mit, wie ich jed. leidet davon befreit.
Fran A. Strieker, Bachwede 107, Mierburgstr. 108.

Möbell
Kleiderkabinett 28 Mk., Vertiko 36 Mk., Schreibrück mit Aufsatz 38 Mk., hohe Speisestisch m. Matr. 38 Mk., Tischstühle gr. Auswahl, feinstg. kompl. graue Klagen von 65-100 Mk., Ermenes-Spiegel, Tisch, Stühle verkauft
Karl Bieler, Albrechtstr. 39.

Das sozialdemokratische Programm.
Eine gemeinverständliche Erklärung seiner Grundzüge.
Von Robert Danner. Preis 40 Pf.
Volksbuchhandlung. Gr. 42/43.

Globin
bester Schuhputz

Allen. Fabr. Fritz Schütz jun. A.-G. Leipzig.
In Dosen zu 10, 15 und 20 Pf.
Preis 1 zu haben.

Dauer-Wäsche
Rein Abblättern, jahrelang haltbar!
Dauernd wasserfest!
Dauernd elegant!
Dauernd abwaschbar!
50 Mt. Gehparks per Jahr!
Garantie für schlechtestes Material, lassen Sie sich nicht täuschen durch billigere Angebote.
Gr. Ulrichstr. 41
Edle Kaulenberg, Mitgl. d. A.-Sp.-V.

Bunte Garnitur M. 2.25
Kragen von 50 Pf. an
C. Klappenbach,
Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. Ign. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. B. D.) — Verleger: born. Aug. Grob, jetzt H. J. J. n. i. g. — Samtl. i. Halle a. S.

MöBEL
preiswert
empfiehlt in grösster Auswahl mit
5 jähriger Garantie
Hallesche Möbelhallen
Th. Pollak
12 Brüderstrasse 12.

Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher
Filiale Halle a. S.
Den Mitgliedern zur Nachricht, dass am Mittwoch, den 25. September, unser Kollege
Ernst Reh
im Alter von 47 Jahren, nach langem Leiden, gestorben ist.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Beerdigung findet am **Sonntag, den 29. September, vormittags 11 Uhr**, von der Leichenhalle des Südringhofes, Huttenstrasse, aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

gegen auf, diesen aufgekündigten Kampf mit allen Kräften zu unterliegen.

Am Dienstag, den 1. Oktober, findet im Goethehaus wegen dieser Unannehmlichkeiten öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Redakteur Roenen-Scholle über das Thema: Die Unterdrückung des geistlichen Versammlungsrechts durch die Volksherrscher, sprechen wird. Die Versammlung findet gleich nach Arbeitsbeginn statt, so daß also jeder daran teilnehmen kann.

Mietloch. Was ein Käsechen werden will... Aufgegriffen wurde am Donnerstag am hiesigen Bahnhof der 14-jährige Georg Walter aus Nordheim bei Mühlberg, der sich in unserer Gegend umhertrieb. Gelegentlich eines Einkaufs hatte er aus der Vordachkabine des Hauptbahnhofs Zeitung in Wert gehalten. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt und es gelang, den Jungen am Bahnhof zu erwischen, gerade, als er im Begriff war, nach Eisenach zu fahren.

Mordleben. Auf der Landstraße ermordet. Der Schmiedemeister Hübner wurde bei der Mordfahrt von Heinrich Johannsen in der Nähe von Weendorf von Unbekannten niedergeschlagen, herab und in die Luft gestürzt. Seine Leiche ist inzwischen gefunden worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Sorg. Beknappung in der Schule. Der Magistrat läßt die Jahre sämtlicher Schulkinder auf Stadtkassen untersuchen und den Eltern auf einem gedruckten Zettel das Meistmögliche mitteilen, damit sie geeignete Schritte zur Erhaltung der Jahre, soweit sie krank sind, tun können. An dieser Woche sind 755 Kinder untersucht. Dabei wurden 2700 hohle Jahre gefunden, nur 79 Schüler bzw. Schülerinnen hatten gute Jahre.

Wittenberg. Eine Nebenmutter. In Hohenswenda wurde seit einigen Wochen das häßliche aufreibende Kind der Frau des Einwohners Erickei vermisst. Jetzt hat die Frau eingesehen, daß sie es absichtlich habe verbergen lassen. Auch ihr im Februar vorhergehendes 10 Monate altes Kind habe sie auf gleiche Weise umgebracht. Auf Grund dieses Geständnisses hin wurde die Frau verhaftet.

Torgau. Das interessante Kreisblatt. In der Freitagsummer bringt das Torgauer Kreisblatt seinen Lesern eine spannende Mitteilung. Unter der Spitzmarke Eine heitere Episode aus dem letzten Kaisermandat teilt es mit, daß auf dem Rittergut Wabitzschen 7 Offiziere und 40 Mann einquartiert wurden. Beim Einrücken wäre ein Offizier herangezogen worden, der beim Aussteigen der Scheune behilflich gewesen wäre. Darauf habe ihn der Aufseher ermahnt, „er solle sich nicht an der Weichheit hängen“. Später hätte sich der Offizier als Prinz Eitel Friedrich vorgestellt. Das Kreisblatt kommt nun zu folgendem Schluß: „Gleichzeitig hebt man aber auch die Lieberswürdigkeit und Bereitwilligkeit unseres Wabitzschen Eitel Friedrich wie er fürstlich als Schwendehaken für seine Soldaten eintritt.“ Wie interessant sich das liest; hätte das Blattchen lieber seinen Lesern mitgeteilt, wie traurig es in Torgau mit der Einquartierung war. Daß Soldaten bei ihrem Bezug zu das Tor ihres Quartierherrn Heringshofe angekommen haben und darunter geschrieben: „Hier herrscht der Hundertste“, davon liest man nichts. Bei einem streng gläubigen, patriotischen Herrn wurden die Soldaten ausquartiert und sie bekamen für Verpflegung sage und schreibe — 60 Pfennig pro Tag. Dieser Herr soll sonst sehr viel von der „Liebe des Magisters“ erzählen. Von diesen Sachen erzählt das Torgauer Kreisblatt, obwohl es jetzt jedes kleine Kind weiß, auch nichts. Auch von der in Torgau und anderwärts bestehenden Feuerung kann man kein Wort drin finden. Trotzdem lesen aber immer noch viele gewerkschaftlich organisierte Arbeiter dieses arbeitfeindliche Blatt. Das selbe Blatt, das bei jeder Gelegenheit der organi-

sierten Arbeiterschaft in den Händen fällt. Wir erinnern nur an die Klößen, die es über den Chemnitzer Parteitag gemacht hat. Bei allen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, die ein Arbeiterblatt noch nicht haben, müßte endlich das Volksblatt Kreisblatt seinen Einzug halten. Das Blatt, welches am besten die Interessen der Arbeiter vertritt und sich nicht scheut, ungerne die Schandblätter der bürgerlichen Gesellschaft aufzuheben. Es müßte endlich Zeit, daß auch in Torgau ein der gesamten Arbeiterschaft ein regionaler Kreis eintritt, denn nur dann kann man den kommenden Kämpfen mit einem aufgeführten Geist entgegengehen. Wenn in diesen Tagen die Werber des Volksblattes in Euer Haus kommen, dann macht von der Abonnementeinladung Gebrauch und abonniert das Volksblatt. Die Schritte müßte für jeden organisierten Arbeiter heißen: Aus euren Wohnungen hinaus das einzige Großkapitalisten gehörende Schwärzungsblatt, das Torgauer Kreisblatt, und hinein die Arbeiterpresse, das Volksblatt. Zeitgenosse gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, der noch nicht Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins ist, der unterirdische keine Anmeldung, die von den Volksblattantragern entgegengenommen werden.

Domstift. Aus dem Stadtparlament. Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung nahmen die Stadtväter Kenntnis von der Verpackung der hiesigen circa 34 Morgen großen Sollenbreite auf 12 Jahre an den Güterbesitzer Heidenbach in Zahlungen für einen jährlichen Betrag von 850 Mk. pro Morgen, der Zinsanweisung des hiesigen Jörcks, von dem Bericht des 14. Stadttages in Oberburg. In der vorigen Sitzung ersuchte unser Genosse Vankisch um einen schriftlichen Nachweis bezüglich der an die hiesige Miedenbreite von der Stadtgemeinde für die Grundstücksteilung zu zahlenden Summe von 18 Mk. Der Magistrat hat nun festgestellt, daß diese 18 Mk. einen Gehaltsanteil des Oberpfarrverwalters bilden und daß diese Abgabe schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bestanden habe. Früher müßten für diese Kredit 2 Baumstämme aus der hiesigen Forst gegeben werden; später sei dann diese Naturalabgabe in Geld umgewandelt worden. In einer lebhaften Debatte kam es wegen eines Beschlusses des Magistrats, wonach hiesige berechtigte Hausler und Arbeiter in der hiesigen Forst nicht mehr Beschäftigung finden sollen. Bürgermeister Matze verwarf den Magistratsbescheid zu weitgehend. Vom Magistrat ist beschlossen, den Marktplan mit Vorhandenem beflungen zu lassen. Der hiesige Kolben wegen wurde der Magistratsantrag jedoch abgelehnt. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Lebensmittelpreise wurde der dem Armenhausverwalter für die Verpflegung der Ortsarmen zu zahlende Satz von 80 auf 90 Pf. pro Kopf erhöht; außerdem wurden 30 Mk. für Heizung bewilligt. Der in schlechtem Zustande befindliche Weg von der Zäun-Wittenberger Straße bis zum Friedhof soll mit einem Kostenanfang von 845 Mk. gepflastert werden. Am Schluß der Sitzung kritisierte Genosse Vankisch das Nichtauszahlen der Quartiergeber, indem er betonte, daß doch schon drei Wochen verlossen wären und immer gebe es noch nichts. Es habe doch hier arme Leute, die selber nichts übrig hätten, und doch müßten sie warten; der Steuerzettel komme natürlich schneller ins Haus geflossen. Bürgermeister Matze erklärte, daß das Geld noch nicht eingegangen wäre von der Militärbehörde. Weidmühlig auf den meisten Drückhaften um Domstift und die Quartiergeber ausgeführt. Warum hier nicht?

Eisenwerda. Der Sozialdemokratische Verein hielt am Sonntag seinen wieder sehr lehrreichen Mitgliederversammlung ab. Bundest berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen des Kreisrats in Annaburg, mit denen sich die Anwesenden einverstanden erklärten. In Punkt Verschiedenes wurden einige interne Sachen diskutiert, auch wurde beschlossen, daß am Sonntag, den 6. Oktober, eine

außerordentliche Mitgliederversammlung stattfinden soll. Die Genossen werden nochmals schriftlich eingeladen. Es ist hier beantragt, daß der größte Teil der Arbeiterschaft in die Klassenlage noch nicht voll und ganz erkannt hat. Hoffentlich wird die nächste Versammlung besser besucht.

Schwab. Der vorzügliche Militarismus. Ein hiesiger, mit der hohen Würde eines Unteroffiziers-Aspiranten ausgehatter Arbeiter hatte vor längerer Zeit eine Melodie-Abteilung abgelehnt, nach deren Beendigung ihm die goldene Krone verliehen. Er war sehr betrunken darüber, daß er seine Stufe weiter stieg zu den Ehren, die in Preußen bei der Generalfeldmarschallwürde enden. Durch einen unglücklichen Zufall kam man jetzt hinter ein Krages- und Antwortspiel zwischen dem Bezirkskommando in Torgau und dem Aspiranten in Schwab. Die Torgauer Militärbehörde wollte sich an den Amtsgeheimhaber von Mühlberg um Auskunft, ob der angehende Unteroffizier befristet oder sonst nachteilig über ihn bekannt sei. Vor allen Dingen wollte man wissen, ob derselbe etwa der Sozialdemokratie oder einer anderen politischen Partei (3) angehöre. Genossenschaft wie preussische Amtsrichter sind, wurde dem Bezirkskommando gemeldet, daß sich Verstrafen, des pv. Den Namen lassen wir aus begründeten Gründen fort) hier nicht verzeichnen finden. Genannter ist ein eifriges Mitglied des sozialdemokratischen Arbeitervereins in Schwab, nimmt auch an hiesigen Versammlungen der sozial. Partei teil und erscheint dabei in der Regel mit einem Abzeichen geschmückt, so daß seine Parteizugehörigkeit ganz fraglos ist.

Dadurch die außerordentliche „Bücherei“ des Aspiranten mit großer Bekanntheit untersucht worden ist, hielt es die Militärbehörde für notwendig, ihn nach einer Zeit abermals an den Mühlberger Amtsrichter zu wenden, der in dem Besondere „Vertraulich“ tragenden Schreiben die Auskunft gab: Nachschrift zurück mit dem ergebenen Erwähnen, daß pv... nicht befristet und über ihn Nachteiliges nicht bekannt geworden ist. Nach den Auskünften von Vertretungen von Personen ist er ein überzeugter Anhänger der sozialdemokratischen Partei und dafür spricht außerdem seine Zugehörigkeit zu drei Vereinen mit sozialdemokratischem Charakter. Dem ihm letztendlich angebotenen Eintritt zum Kriegesverein soll er mit Rücksicht abgelehnt haben. — Der Offizier mit einer Turnvereinsabteilung geschmückt „pv“ ist nicht Unteroffizier geworden und somit das Wasserland vor dem drohenden Umsturz gerettet.

— Frauenversammlung. Dienstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Hotel Baden die erste Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Frauenvereins statt. Die Genossinnen sind dazu eingeladen.

Erwachsene der Schichten von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Unsere Filial-Expeditionen,
in denen Anierate und Abonnement-Bestellungen zu Originalpreisen entgegengenommen werden, sind:

H. Albrecht, Zigarrenhandlung,	Dindowstr. 54,
G. Benitz, do.	Zorfr. 48,
A. Schneider, do.	Befehrerstr. 28,
J. Sauer, do.	Schiffstr. 5,
Paul Reußner, do.	Mittelstraße 9,
G. Jannmann, do.	Pfännerstraße 12,
Haupt-Expedition, Burg 42/44.	

Hausfrauen!

Einen vollwertigen Ersatz für die teure Molkeereibutter bietet die **Mandelmilch-Pflanzenbutter**



(vegetabile margarine).

Verlangen Sie diese Marke ausdrücklich bei Ihrem Kaufmann!!

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: **Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.**
Fabrikniederlage: **Halle, Prinzenstrasse 18.**

Telephon 863.

Am Platze Halle ist die **Elitemarke „Sanella“** in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche stets frisch zu haben und verlangen Sie dort gratis die Broschüre: „Was jede Hausfrau wissen sollte“.

Zum Brechen voll zum Umzug auf Kredit

sind jetzt meine in 3 grossen hellen Etagen ausgestellten Läger, und verkaufe

zu Zahlungs-Bedingungen, wie diese von keiner Seite geboten werden können, wie folgt:

Bausum runden Kredit : ohne Anzahlung :

Kund., die ihr Konto aufrechnen, erhält Kredit ohne Anz.

Anzüge
 Serie 1 Anz. 1.50 M.
 Serie 2 „ 2.-5 M.
 Serie 3 „ 4.-5 M.
 Serie 4 „ 10.-12 M.
Paletots u. Ulster
 v. 3 M. Anz. an.
Kord- u. Gehrock-Anzüge
 Anz. nach Ueber-einkunft.

Zur Ergänzung:
 Büfets, Salon-schränke, Eta-goren, Vorkios, Uhren, Spiegel, Truemaus, Garni-turen, Schreib-tische, Bücherschränke, Vor-saal-Toiletten, Vorsalschränke, Luxus-Möbel etc.

Möbel
 Betten, Polsterwaren.
 Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe
 Manufaktur- u. Schuhwaren
 Gardinen
 Teppiche

Möbel für

45 Mk., Anz. 3 Mk.	98	5
Einzel. Möbel 2 M. an.	140	10
	220	18
	286	22
	350	28

Salons, Herren-, Schlaf- und Wohnzimmer
 in allen Holz- und Stülarten.
Komplette Böden
 in grosser Anzahl.
 Anz. 5, 8, 10, 12, 15 Mk.

Damen-
 Jacke, Paletots, Kleider
 Anz. 3, 5, 7, 9, 12 M.
 Gardinen, Teppiche, Vitragen, Portieren, Stoppdecken, Tischdecken, Lüsterstoffe.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Jedem Käufer wird eine rege Diskretion zugesichert.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen bis 3000 Mk., An- und Abzahlung nach Ueber-einkunft.

in meinem durch Reellität, Kulanz und Leistung weitaus bekannten, bestrenommierten, vornehmen und modernen Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

Halle a. S.

nur Grosse Ulrichstrasse 58
 I., II. u. III. Etage.

Sonntags von 7 bis 1/2 10 und von 1/2 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle zur gef. Kenntnis, daß ich am

1. Oktober, Liebenauerstrasse 162

ein **Kurz-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft**

verbunden mit **Damen- und Kinder-Schneiderei** sowie **Weissnäherei** eröffne.

Durch meine langjährige Tätigkeit in hiesigen ersten Geschäftshäusern bin ich in der Lage, allen Wünschen einer werten Kundschaft gerecht zu werden.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und empfehle mich

Hochachtungsvoll **Margarete Büttner.**

Buntglaspapier
 zum Bekleben der Fensterscheiben, in hübschen Mustern.
C. F. Ritter,
 Leipzigstr. 90. Rabatmarken.



Edmund Böge,
 Uhrmacher,
 Geiststr. 17. Halle a. S. Geiststr. 17.
 Uhren, Gold- u. optische Waren
 Reelle Bedienung.
 Beste Reparaturwerkstatt am Platz.
 Rabat-Spar-Verein.

Achtung! Merseburg!

Ortskrankenkasse des Maurergewerks, Merseburg.
 Montag, den 7. Oktober 1912, abends 6 Uhr:

Generalversammlung
 in der Kaiser-Wilhelms-Halle.

1. Feststufung über Auflösung der Kasse.
 2. Hochlands- und Restformwahl.
 3. Berichtwesen. Der Vorstand.

Merseburg. Dramatischer Verein Freie Volkshühne.

Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der Kaiser-Wilhelms-Halle:
Großer Theater-Abend.

Auf allgemeinen Wunsch und vielfachtes Verlangen gelangt zur Aufführung:

Der Zapfenreich. Drama in 3 Aufzügen.

Wir laden hierdurch sämtliche Genossen und Genossinnen von Merseburg und Umgebung ganz ergebenst ein, indem wir ihnen im voraus einen genutzreichen Abend versprechen.
 Nach dem Theater: **Tanz.**
 Der Vorstand.

Werkzeuge

für jedes Handwerk in nur erstklassigen Qualitäten. Garantie für jedes Stück.

Christian Glaser, Grosse Klausstr. 24.

Ausnahme-Angebot!!!

Herren-Box-Schnürstiefel prima Ware 7.00 M.
Damen-Box-Schnürstiefel 5.75 M.
Mädchen-Box-Schnürstiefel 31/35 4.50 M.
Mädchen-Box-Schnürstiefel 27/30 4.00 M.

Nur gute reelle Ware.

Wiebachs Schuhhaus,
 Kleine Ulrichstrasse 12.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikate bei **A. Thurm,** Reilstrasse 10.

Frauenkrankheiten vererbeter Art, als: Senkungen, Kniegelenke, Vorfälle, Wandenere, Migräne usw., selbst vererbte Fälle behandelt naturgemäß

Robert Schlurick, Naturheilnährer und Heilnährmittel-Fabrikant. Heiligt gebr. in allen äußeren und inneren Störungen. Gochstrasse 17. Am Steinweg, Telefon 2383.

Mütter,

geht Euren Kindern **Grosse's** **Medizinallebertran-Kraftnährzwiebäcke!** Dieselben haben anolge ihres hohen Ei- und Nährsalzgehaltes hoch. Nährwert, leichte Verdaulichkeit, regen den Appetit, tun gemein an und sind sehr wohl-schmeckend. Nur zu haben im Originalpaket zu 10, 20 und 30 Pf. **Willy Grosse, Goethestrasse 7.** Versand nach auswärts.

Ohne Preiserhöhung

gibt große Möbel-fabrik ganze **Wohnungseinrichtungen,** einzelne Zimmer sowie jedes ein-zelne Möbelstück u. s. w. gegen ganz bequeme Zahlungsweise ab. Dekretion zugesichert. — Zu-schreiben, wenn der Besuch des Vertreters erwünscht, unter Chiffre V. H. 113 a. d. Exp. d. Volksbl. erb.

Alle Sorten Felle

kaufen **Gebr. Danglowitz, Fischerstr. 2.**

Jetzt noch billige Sommerpreise!!



Briketts
 sind die besten und billigsten!

Probieren Sie! Ein Versuch lohnt sich!

Hallescher Kohlenhof
 G. m. b. H.
 Halle a. S. Dellitzscherstr. 81. Teleph. 1439

Lager aller Sorten Brennmaterialien zu den billigsten Tagespreisen.

Frauen, welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glän-gend bewährtes Mittel sichere Besserung. Heberal. Erfolg, selbst in den hartnäck. Fällen. Dankbar. Unschädlichkeit gar. 3 Mk. 3.50, ertrockn. 3 Mk. 5.50 u. 7.50. Diebst. Nachr. Verh. überreicht nur 2. **Profil Societas, Berlin N., Schönhauser Allee 134 B.** Zuch. Verh. von Bedarfsartikeln.

Alle Parteischriften empfiehlt die **Verlagsbuchhandlung.**

Das beste der alkoholfarmen Getränke: Pelikan-Caramel-Malzbier

schwer eingebraut aus bestem Malz u. Hopfen, nachgejüht mit ff. Stoffinade. **101000.**

4 Spezial-Einrichtungen auf Kredit

Einrichtung A:

1 Tisch, 2 Stühle, 1 Federbett, 1 Bettstelle,
1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchenstuhl
Preis ca. 120 Mark

Anzahlung
10 Mark
wöchentl. 1 M.

Einrichtung B:

1 Kleiderspind, 1 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Konsol,
4 Stühle, 1 Tisch, 2 Bettstellen, 1 Waschtisch,
1 Divan, 1 Federbett, 1 komplette Küche. Preis
ca. 465 Mark

Anzahlung
45 Mark
wöchentlich
2 M.

Einrichtung C:

1 Salonvertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Truhen, 1 Pflanschsofa
1 Sofatisch, 6 Stühle, 2 Bettstellen, 2 Patentmatratzen, 2 Auf-
legematratzen, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 Nachtspindel mit
Marmor, 1 kompl. Küche: Büfett, Tisch, Rahmen, 2 Stühle,
Handtuchhalter. Preis ca. 835 Mark

Anzahlung
80 Mark
monatlich
16 M.

Einrichtung D:

1 gussb. Salon, 1 Wohnzimmer, 1 modernes Schlafzimmer,
1 komplette moderne Küche
Preis ca. 1250 Mark

Anzahlung
120 Mark
Abz. monatl. 26 M.

Reelle zuvorkommende Bedienung.
Bequeme Zahlungsweise.
Versand nach auswärts.
Strengste Diskretion.

Einzel-Möbel, grösste Auswahl.

Grosse Auswahl
Teppiche, Gardinen, Dekorationen,
Tischdecken, Portieren.

Besichtigen Sie meine in 3 Etagen
untergebrachten Läger.

Carl Klingler, Halle a. S., Leipzigerstr. 11,

Kein Laden. I. Etage. Eingang Sandberg.

Erst das neue Korsett

dann — das neue Kleid.

S. L. Prima Donna Bip-Spring-Korsett

war und ist das erste mit Strumpfhalter versehene
Korsett und stellt in seiner heutigen Gestalt die Krönung
langjähriger Bemühungen und Studien der erfah-
rensten Korsettfachleute dar. Das neue Modell Nr. 05213
a Mk. 12.— inkl. 2 Paar la. Haltern, mit unzerbrech-
lichen, waschbaren Stangen, in allen Weiten u. Farben
ist ein Meisterstück.

Bernhard Haeni, Schmeerstrasse 2.

Aeltestes Spezial-Korsett-Geschäft in Halle a. S.



empfehle mein großes Lager in
**Zimmeruhren und
Taschenuhren**

» mit nur besten Werken. «

Optische Waren als:

Brillen, Klemmer, Thermometer

Goldwaren als:

Brotschen, Ringe, Ketten,
goldene Strarunge usw.

**H. Wagner, Uhrmacher-
meister,**
vormals Reenhardt,
Reilstrasse 4.

Nährsalz- Bananen- Kakao

ist ein köstliches Frühstücksgetränk für Kinder und Erwachsene,
von höchstem Nährwert und leichter Verdaulichkeit.
Ein wohlschmeckendes Volksnahrungsmittel von eminenter Bedeutung.
Für Blutbildung und Nervenregung ungemein wertvoll. —
1/2 Pfund 35 Pfg. — Zu haben bei:

Allg. Kons.-Verein Halle.

Bornstein-Fussboden-

Lack-Farbe,

trocknet über Nacht glasartig,
1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 Mark.

Max Rädler,

Rannischestr. 2, Farbenhandlung,
Ede Sternstraße. — Telefon 3194.



Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund anse, gute, gefüllte 1 Mk., prima
halbmilch 1 Mk. 50; weisse Flaumige 1 Mk. 70,
1 Mk. 80; feinstes, silberne 2 Mk. 70,
3 Mk. 40; 1 Pfund Idemische, feinstes,
angefüllte 2 Mk. 30; 3 Mk. 80; Raffinerie
2 Mk. 20; 3 Mk. Verlangt mitre gegen Nach-
nahme von 10 Pfund an Pfand.

Umtausch gestattet.
Nur Neupackendes Geld retou. — Ausländische Preisliste gratis.
S. Benisch in Deschenitz Nr. 874, Böhmen.



Umtausch gestattet.

Nur Neupackendes Geld retou. — Ausländische Preisliste gratis.

S. Benisch in Deschenitz Nr. 874, Böhmen.

Ammendorf. Eröffnung.

Einem sehr geehrten Publikum von Ammendorf und Um-
gebung seien wir ergebenst an, daß wir am **Sonntag**
den 28. September im Hause

**Bahnhofstrasse 2a (Prinzlers
Neubau)** ein

zweites Geschäft

eröffnet haben. — Zudem wir für das bisher entgegengebrachte
Vertrauen bestens danken, bitten wir, uns daselbe auch in
Zukunft zu erhalten.

Geschäftssymbol
Thronicker & Lipfert, Zigarren-Fabrik.
Inhaber: Oskar Lipfert.

Sämtliche Parteidriften empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

Unsere geehrte Kundschaft eruchen wir ebenso höflich wie
dringend, die kleinen Rabattmarken gegen
Liebesmarken unzutauschen,

da dieselben nur in den durch die erforderliche Anzahl von 50 Mark
bestehungsweite 25 Mark vollgeklebten Bäckern gegen den ent-
sprechenden Betrag von 6 Mark beziehungsweite 3 Mark eingelöst
werden.

In unseren sämtlichen Filialen, den sämtlichen Geschäften der
Firma F. S. Krause und bei den Kaufleuten sind Bücher erhältlich
und sind genannte Geschäfte angewiesen, den Umtausch der Marken
zu vollziehen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir ansegenförmlich unter aus-
garantirt reinem Roggenmehl hergestelltes
» wohlgeschmecktes Brot. «

Gebrüder Schubert,

Fernsprecher 675. Dampfbrot-Fabrik, Merseburgerstr. 102.

Ihr grosses Lager von nur besseren
Marken **Brikette**, wie:
**Phönix, M. W., Kraft, Breunsdorf,
Germania, Rositz, Cecillie u. Pluto,**
sowie
prima westf. u. hiesigen Koks
zu äusserst billigen Preisen
empfehlen
Mehnert & Müldener,
Kohlen-Grosshandlung,
Merseburgerstr. 45 h. Telefon 321.

Durch sehr günstigen
Einkauf verkaufe
Möbel
in allen Holz- und Eiserarten,
besonders preiswert.
Schreibtische, Bücherchränke, Büffets, Kredenzen,
Vertikos, Kleiderchränke, Truhen und Weiler-
tische, Steglische, Rohre und Koberfüße, 2- und
4-Zählige Büttelgarnituren, Sofa- und Stuhl-
sofas, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratze,
Waschtische mit u. ohne Marmorpl., Waschtischchränke,
Stuhlchränken, Küchenchränke, Stuhlsoffetten,
Köpl. Wohn-, Spitzer-, Herren-, Schlafzimm.-Einrich-
tung. Elegante Salo-Einrichtungen, Küchen-Einrich-
tungen, neueste Muster. Erstklassige, mittlere und
einfachere Ausstattungen von 200—3000 Mk. stets
am Lager.
Gekaufte Möbel werden kostenlos zurückgeholt.
Friedrich Peileke,
Möbel-Magazin, Halle a. S.,
Geiststr. 25. Gegr. 1893.
Eigene Tischlerei u. Polster-
werkstatt im Hause.

Gegründet 1885 **Franz Martini,** Gegründet 1885
Geiststr. 18. Bäckermachermester. Geiststr. 18.
Empfehle mein großes Lager von selbstgeherzigten
**Bürsten-, Besen- und Pinselwaren,
Lager von Frisier- u. Staubkämmen,
Rohr- und Kofos-Matten u. c.**

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

Nr. 78.

Sonntag, 29. September

1912

Herbstlied.

Durch die Wälder streif' ich munter,
Wenn der Sturm die Stämme rüttelt
Und mit Rascheln bunt und bunter
Blatt auf Blatt herunterschüttelt.

Denn es träumt bei solchem Klange
Sich gar schön vom Frühlingshauche,
Und der Nachtigall Gefange
Und vom jungen Grün am Strauche.

Lustig schreit' ich durch Gefilde,
Wo verdorrte Disteln nickten;
Denk' an Matenröslein milde
Mit den morgentrüben Blicken.

Nach dem Himmel schau' ich gerne,
Wenn ihn Wolken schwarz bedecken;
Denk' an tausend liebe Sterne,
Die dahinter sich verstecken.

Friedrich von Sallet.

Im Hungertal.

[Nachdruck
verb.]

Nach dem Finnischen bearbeitet von Werner Peter Larsen.

„Meines“, oder richtiger: „unvermischtes“ Brot war hoch oben im nördlichen Karelien — zwischen dem südsibirischen Kainu und Rußland — selbst auf dem Tisch der Reichen eine Seltenheit.*) In Kuochatti besonders, hätte es vor noch gar nicht langer Zeit als eine wahre Sünde gegolten, wenn jemand sich erlaubte hätte, das ganze Jahr hindurch reines Brot zu essen. Nun, das tat ja allerdings auch niemand, am wenigsten Kileise-Perttu mit seiner Familie.

Dieser Perttu hat in seinen jungen Jahren die Dummheit begangen, sich am unfruchtbarsten Teil des Sammal-Lampi**) hart am Rande der Wüste, anzusiedeln. Dort rang er nun mit Sumpf und Sand um das Brot für sich und sein Weib und brachte alljährlich pünktlich einen neuen Sprößling zur Taufe. So umgab ihn dann bald eine zahlreiche Kindereschar und die Anni, sein Weib, klagte ja auch oft, „Gottes reicher Segen drücke sie ganz nieder“; das Brot allerdings, das blieb in gleicher Fülle aus, obwohl der Propst nie müde ward, zu versichern, die Ansiedelung Sammal-Lampi werde sich mit der Zeit dank dem zahlreichen Nachwuchs von Arbeitskräften zu einer wahren Idealkolonie entwickeln. Zumeist jügte er dann noch hinzu: „Der Herr, der die Kinder gibt, der wird auch für sie sorgen.“

Bis auf weiteres mußte Anni ja allerdings noch selbst für sie sorgen und sich täglich den Kopf zerbrecen, um auch nur das Notwendigste herbeizuschaffen. Inzwischen machte Perttu draußen das Land urbar; sein Leben war ein ständiger hartnäckiger Kampf mit kumpfigen Aedern, Morästen und den Tieren des Waldes...

Da die Not trotz allem und allem jedoch nicht weichen wollte, beschloß Perttu eines Tages, die Grenze des Waldes vor seiner Hütte ein wenig hinauszuschieben, um auf diese Weise neues Ackerland zu gewinnen. Mitten in der Arbeit jedoch überraschte ihn der Waldhüter, der fragte und fadelte nicht lange: „Im Sandumdrehen hatte Perttu für einige Zeit freie Kost und Logis im Gefängnis zu Kuopio. Während er dort bei Wasser und Brot die Strafe verbüßte, wurde es wieder Sommer.

*) Im hohen Norden, wo das Korn sehr teuer ist, wird das Mehl mit gemahlener Birkenrinde vermischt.

**) Lampi = See.

Die Sonne schien hell und lustig, als Perttu Kuopio hinter sich ließ. Dann und wann glückte ein Knuck auf den Abhängen des Leppiwaara und hier und da schrien die Droffeln, als er sich gegen Abend der Heimat näherte.

Ein heißes Freudegefühl überkam ihn, als er in der Ferne die blaue Fläche des Sammal-Lampi erblickte und hoch an dessen Ufern sein wogendes Roggenmeer...

Dann aber dachte er an sein kurzgeschorenes Haar, an diesen Schandstempel, den sie ihn da in der Stadt — für all und jeden sichtbar — aufgedrückt, und dieser Gedanke drückte ihn nieder.

„Wie soll ich mich nur so den Menschen zeigen, ja selbst Anni und den Kindern?!...“

Er gab sich Mühe, den Gedanken zu verschleichen, aber seine Schritte wurden doch immer unschlüssiger und langsamer, je näher er dem Hause kam.

Wenn doch wenigstens Anni nicht daheim wäre! — Und richtig — sie ist nicht da: sie ist mit Silli draußen und wirft die Rege aus, nicht mal das Boot ist zu sehen; auf dem Hofe aber herrscht ein wahrer Heidenlärm.

Perttu lauscht.

Das ist das dünne Stimmchen des kleinen Antti und das ist Thomas — der weint, ja, Thomas weint, obgleich er doch um fast drei Jahre älter ist...

Er wäre ja gern auf die Kinder zugegangen, gewiß, aber nein, das konnte er nicht, das konnte er nun doch nicht — die eigenen Kinder so mit dem kahlen Schädel erschrecken... Ueberdies fühlte er plötzlich eine tiefe Mattigkeit, so daß er sich unter die Birke am Wege setzen mußte, um zu ruhen und die kurze Pfeife zu stopfen. Während er da saß, ging ihm mancherlei durch den Kopf, vor allem, ob es nicht doch besser sei, das Land hier fallen zu lassen und in die Stadt zu ziehen; — in der Stadt, hieß es, lebte ein tüchtiger Arbeiter, so schlecht nicht, jedenfalls brauchte er da nicht zu hungern... Andererseits aber war es doch so leicht nicht, sich von dem Land zu trennen, von diesem Land, mit dem er sein Leben hingebracht und dem er sich doch verwandt fühlte im Grunde seines Herzens.

Ueber diese Erwägungen verstrich der Abend. Erst in tiefer Nacht stahl sich Perttu wie ein Dieb ins Haus; am nächsten Morgen aber gab sich Anni den Anschein, als gewahre sie die Veränderung an ihm nicht. Ach, sie hatte sie gesehen, gewiß: sie mußte sogar den Kindern etwas gesagt haben; ja, sie hatte ihnen sicherlich verboten, irgendwelche Fragen an ihn zu stellen, denn sie sagten kein Sterbenswörtchen und sahen nur schen zu ihm auf.

II.

Als der Herbst kam, waren die Haare schon wieder so weit gewachsen, daß man sie richtig kämmen konnte; draußen auf dem Acker stand nun auch schon der Roggen schnittreif.

Perttu sah dem Winter diesmal getroßt entgegen. Aber es kam alles anders, als er gedacht hatte, denn noch lange vor Beginn des eigentlichen Winters setzte plötzlich eine eifige Kälte ein und mit ihr der Hungertypus. Wochenlang lag Anni im Fieber auf der Ofenbank, wälzte sich hin und her, schrie laut auf und phantasierte. In den Ecken kauerten auf Lumpen und Stroh die jammernden Kinder.

War so schon zu Anfang des Winters die Lage verzweifelt, so wurde sie, je weiter der Winter fortschritt, schlimmer und schlimmer. Nach Neujahr kam auch noch der Nachbar mit der Mitteilung, die Armenkasse stelle die Unterstützungen ein, keinen Heller gebe es von nun an mehr. Gestern erst hatte der Armenvorsteher vor der Kirche gesprochen: Der Staat, hatte er gesagt, könne sein Geld nicht weiterhin einfach zum Fenster hinauswerfen; der Boden in Kuochatti sei schließlich nicht schlechter als anderswo, und die Ansiedler von Kuochatti könnten arbeiten wie andere auch.

Perttus Familie, an alle möglichen Schicksalsschläge gewöhnt, überwand auch diesen, ja, es dauerte nicht einmal sonderlich lange, da waren schon fast alle wieder auf den Beinen. Die, deren Kleider noch einigermaßen standhielten, durchstreiften

die umliegenden Dörfer, bettelten und haufierten mit selbstgefertigten Schmierereien, die anderen — die Mehrzahl — saßen hungrig und frierend daheim.

Um diese Zeit langten die Zwillinge an.

Berttu seufzte still und fuhr sie selbst auf des Nachbars Wagen zur Tausche. — Als er heimkehrte erwartete ihn der Dorfkrämer, der hatte eine Forderung an ihn und konnte nun, wie er sagte, beim besten Willen nicht umhin, die Hütte zu verfeigern. — Ach, er stand ja selbst vor dem Bankerott. Berttu bettelte und bat, aber es half alles nicht, der Krämer brauchte sein Geld — zum Ersten hatte er einen Wechsel einzulösen, der raubte ihm seit Wochen den Schlaf und von allen Seiten mahnte und bedrängte man ihn, ja, da blieb ihm eben nichts übrig, als selbst hart zu sein.

Das Jüngste der Zwillinge starb noch vor der Versteigerung, und so hatte den Berttu nur acht Kinder, als er von Kuohatti auszog. Wohin er nun sollte, wußte er eigentlich selbst nicht; er meinte ja allerdings, das beste sei wohl in die Stadt — aber da traf er beim Dorf Markkula eine Wanderschar, die auf der Suche nach Brot und Arbeit gen Rußland zog, und da sie doch immerhin einigen Proviant hatten und ihn aufforderten, mitzuziehen, bedachte er sich nicht lange und schloß sich ihnen an.

III.

Es war ein stiller, klarer Morgen, als die Schar im Gänsemarsch, einer hinter dem andern, aus Markkula über die Ebene der aufgehenden Sonne entgegenzog. Scharen zottiger verhungertes Hunde gaben ihr das Geleit, trottelten mit bis weit in die Ebene hinaus, machten dann zögernd Halt, reckten die Schnauzen gen Himmel und heulten ihr nach . . .

Die Wälder lagen feierlich schimmernd im Strahlenglanz des Reifens; hin und wieder tönte ein Krachen und Mirren . . . ein Glucksen, da barst irgendwo das Eis oder ein härtiger Zapfen stürzte jääh aus der Höhe herab. Die Schar pilgerte still hinter der Jammermähe her, die schnaufend den Schlitten mit den kleinsten Kindern und den Schwächlichsten zog; dies Schnaufen, das Mirrschen der Aufen und dann und wann das Mirren und Schluchzen waren die einzigen Laute in der Stille.

Das Wetter war klar. Ganz plötzlich aber jagt ein Wind daher, Schneeflocken tangen — in wenigen Sekunden schwinden die Höhenzüge in der Ferne — die Lämpel — die blauen Striche der Wälder, ein weißer wehender Mantel hüllt im Nu die Ebene ein. Der Wind erstarrt, er bricht sich laut pfeisend Bahn, schlägt blindlings um sich mit den eisigen Fittichen und peitscht ein wildes weißes Geföhber vor sich her.

Die Schar schreitet schneller aus. — Schwere Wolken haften über den Himmel, ein Heulen und Rischen setzt ein, spitze Nadeln prallen ins Gesicht, blenden die Augen . . . der Wind wächst zum Sturm und hüllt Menschen und Wälder, Himmel und Ebene in weiße Wirbel ein.

„Da — ein Stück Brot, Antti, damit du weiter kannst,“ ruft Thomas seinem Bruder zu, der leuchtend neben ihm geht.

„Vorwärts, um Gotteswillen, vorwärts!“ schreit Machais-Paawo, der Führer. „Es ist knapp eine Viertelmeile bis Tolkila!“

Eine Frau neben ihm bricht zusammen und hebt kreischend an Pfaimen zu fingen. Er richtet sie auf und sucht sie durch Zusetzen zu ermutigen. Schweigend fußt Berttu sein Weib, das sich nur mit größter Anstrengung hält; den einen Arm hat er um ihren Leib gelegt, im andern trägt er das zweitjüngste Kind.

Wüstweilen frauchelt einer in der Reihe, wankt und bricht zusammen. Die Mähre versinkt bis an die Brust im Schnee — aber wer wollte jetzt an ein Pferd denken? Die Luft ist so angefüllt mit Schnee, daß niemand den andern erkennen kann. Hier und da fällt das Auge auf einen am Wege hingefauerten Körper, aber die Gefahr ist am höchsten: helfe ein jeder sich selbst. Das kreischende Weib läßt die Hand Paawos fahren und sinkt in den Schnee; er merkt es nicht . . .

„Vorwärts,“ murmelt er unaufhörlich, „vorwärts . . . Wir sind verloren . . .“

Die Mehrzahl folgt noch. Thomas und Antti haben ein Weilschen gerührt und irren nun weiter — ohne eine Spur von den anderen zu sehen. Einmal nur — dicht am Wege — eine halbverschneite Frau . . .

„Antti,“ schreit Thomas, „Antti . . . das war doch nicht die Mutter . . .?“

Antti aber zerrt ihn schweigend weiter.

Da dräben sieht Machais Paawo mit weit aufgerissenen Augen, aber sie erscheinen Antti, als er an ihm vorüberstampt, seltsam leblos und starr. Der Brotkanten in seiner Faust muß schon sehr fest angefroren sein, denn er fällt nicht herab, als Antti die Hand zerrt und rüttelt . . .

Die Vordersten im Trupp sind in Schweiß gebadet und fiebern vor Durst; einige lauen unaufhörlich Schnee, aber der brennt und sticht wie leibhaftiges Feuer . . . Die Mehrzahl packt Verzweiflung. Einmal noch ein letztes Aufraffen — einmal noch — dann kommt die große, tiefe Ruhe; die Angst, die Todesangst ist fort — verweht, zerstoßen — im Sturm, im Schnee — die Lider werden bleiern schwer und fallen zu — die Kälte dringt auch jetzt bis ins Mark, aber sie ist schon kein Schmerz, keine Pein mehr, sondern nur noch ein feines leises wohliges Kribbeln; die Wangen blähen sich auf und werden maßlos dick und rund; es blüht und flimmert vor den Augen, alles tanzt und wirbelt und dreht sich — dann aber bricht ein weiches flingendes Dunkel herein und mit ihm ein köstliches Gefühl von Wärme und Ruhe . . .

Thomas und Antti stützen einander noch immer; sie kämpfen vereint vorwärts, erklettern einen Hügel, gleiten von ihm hinab — und wieder Ebene — und wieder ein Hügel — und wieder — immer weiter und weiter.

Hier ist noch niemand gegangen, nicht die kleinste Spur ist zu sehen. Aber es ist, als schreite jemand hinter ihnen.

Antti macht einen Augenblick Halt und glaubt den Vater zu erkennen, der irgend etwas mit sich schleift; aber wo ist denn das Schwesterchen, das er trug, das Schwesterchen — und — die Mutter? — Aber Thomas läßt ihn nicht Zeit zum Stehenbleiben und zieht ihn weiter.

„Vater kommt schon . . . der kommt schon . . . Er schleift was hinter sich her . . . Weiter . . . nur weiter . . .“

Sie wanken weiter, obgleich es schon völlig dunkel ist.

„Nur einmal ruhen!“ stöhnt Antti. „Nur einmal . . .!“

Aber Thomas ist unerbittlich; er schleppt ihn gewaltsam mit fort, obgleich das Blut ihm selbst wie Feuer durch die Adern rinnt.

Endlich blinkt ein Licht . . . Thomas hat plötzlich das Gefühl, als müsse er den Mund aufreißen und laut alle anderen rufen, aber die Kehle ist ihm wie zugeschnürt, er bringt nichts als ein Stöhnen hervor. Wie im Traum hört er durch den Sturm die Hunde anschlagen — dann weiß er von nichts mehr. Noch immer aber hält er instinktiv den Bruder bei der Hand und zieht ihn mit sich . . .

Ihre Kräfte sind völlig erschöpft; aber das Ziel ist erreicht. — Die Bauern von Tolkila stürzen ihnen entgegen, den heifer klaffenden Hunden nach.

Fragen über Fragen.

„Großer Gott, was für Menschen!“

„Wo kommt Ihr nur her in dem Schneesturm?“

„So spricht doch . . .!“

„Da — der Mann schleift ja eine Leiche mit sich —“

In der Hütte bemühen sich die Bauern stundenlang um Anni — vergebens. Inzwischen schlafen die Knaben am Feuer ein; Berttu aber lauert stumm davor, stiert in die Glut und begreift nichts von alledem, was um ihn her vorgeht.

Am Morgen erst vermochte Thomas nach und nach von dem Zug durch die Steppe zu berichten, denn von Berttu, der noch immer am Feuer hockte, hörte man — wie auch von Antti — nie ein Wort mehr.

Tags darauf legte sich der Sturm und die Sonne strahlte in voller Pracht. Ueber die Steppe lag ein föstlich schimmerndes Tuch gebreitet, gleichsam ein gigantisches kübles Totenlinden, an den Zweigen der Sträucher aber hingen sprühend und leuchtend Wuriaden diamantener Tränen.

Im Frühling, zur Zeit der Schneeschmelze, wurden in der Steppe sechzehn rohgezimmerte Kreuze errichtet; seit jener Zeit trägt sie den Namen „Die Steppe der Sechzehn“ oder „Das Hungertal“.

Vom Hirsch und seinem Geweih.*

Von Wilhelm Bölsche.

Durch das Brausen, Heulen und Klingeln des Berliner Straßenverkehrs kämpft sich in gewisser Gegend und gewisser Zeit ein feltamer Laut. Wenige beachten ihn, aber wer ihn einmal bewußt vernommen, in gewissen Abständen immer wieder vernommen hat, dem ist er unübergeßlich. In das ungeheure Chaos der Geräusche von Autos, Elektrischen, Menschenstimmen, Kirchenglocken mischt sich der Schrei des liebenden Hirschens.

Er kommt aus den dunkelnden Geländen des Zoologischen Gartens. Während die Großstadtstraße nur immer heller zu funkeln beginnt, macht sich hier die Dämmerung eines feuchten

* Aus dem dritten Bande des sehr empfehlenswerten Tierbuches: Der Hirsch und seine Geschichte. (Verlag von Georg Bondi-Berlin.)

Herbstabends geltend. Ehemalig stapsen die riesigen Tiere hin und her, werfen den Kopf zurück, daß das Geweih gegen den Rücken sinkt . . . und dann kommt der Schrei, laut genug, um über alle die nebligen Buschgrüne bis in die Welt des blauen elektrischen Scheins da drüben vorzubringen.

Aus alten Märetagen ist die Legende überliefert von der Armee, die flüchtete, weil aus nahem Forst plötzlich die gräßliche Stimme des Waldgottes laut aufschrie. Das Straßleben der modernen Großstadt fürchtet seine Götter, in ihm geht auch dieser Ruf des Waldes mit anderem hin. Trotz all seiner urchwächtigen Kraft hat er fast etwas Klägliches darin, und mit einer feinen Rührung denkt man, wie hier die Kultur absolut dominiert und wie die alte Natur schon zur Rolle eines kleinen geduldeten Buschwinkels hinter vier Mauern herabgesunken ist. Man vergegenwärtigt sich im Gegensatz die grenzenlose heilige Stille eines echten großen Waldreviers zu dieser Stunde. Kein Laut sonst in all diesen endlos dahinflutenden schwarzen Wäldern. Dann aber jäh daraus anschwellend wie der Orgelton in einer nachverhangenen Kirche durch gleiche Schrei des liebenden Hirsches. König seiner Wälder ist hier dieser Hirsch, das letzte übrig gebliebene, ganz imposante Waldtier der deutschen Erde.

Sie schreien verschiedenartig, die unterschiedlichen geweihtragenden Reden des Zoologischen Gartens. Wie in so vielen Dingen zu nah, um das eigentlich Wirkliche des Klanges auch in dieser besten Leistung zu erfassen. Es gehört Raum, gehört große Naturperspektive mit ihrer Schallweite dazu. So in der Nähe bemerkt man zu stark die leise Komit, die darin liegt, daß in dem kolossalen Laut die Kräfte eines Löwen eigentlich erreicht wird durch äußerste Steigerung, Verlängerung und Modulation eines unwillkürlichen Naturlautes, den wir Menschen halb anstößig, halb komisch zu werten pflegen, nämlich des Aufstoßens. Es ist das dröhnende Ausatmen einer Kraft, die das ganze Wesen zu zerpflegen, zu ersiden drohte. Menschlich verglichen hat er etwas von einem ungeheuren Seufzer, bloß daß ein höchstes überquellendes Kraftgefühl hier fast zum Schmerz wird.

Es hat aber dieser über Berg und Tal erdröhnende Liebesseufzer auch vom Standpunkt gewöhnlichen tierischen Lebens aus ein überaus Eigenartiges. Ein sonst scheues Waldtier wird die Inbrunst seiner Gattungsgefühle mit einer Aufdringlichkeit in die Welt hinaus, daß die gemeine Nützlichkeitsebene weit überschritten scheint. Das Liebesleben ist in der oberen Tierwelt ja durchweg ein Sturm. Aber ganz besonders scheint man hier vor einem Geschöpf zu stehen, das dieser Sturm wie ein Orkan durchschüttelt. Tiere mit auffällig gesteigertem Liebesleben sind aber immer besonders interessant.

Man kann nicht vom schreienden männlichen Liebeshirsch reden, ohne an das Geweih dieses Hirsches zu denken. Augenblicklich aber packt uns damit auch ein zoologisches Rätsel allerersten Grades, so bewirkt, wie es kaum im ganzen Säugetierbereich noch einmal ähnlich vorkommt. Von der einfachen Existenz des Geweihes wissen wir alle; es bedeutet für den schlüchternen Besucher des Zoologischen Gartens das Charakteristikum des Hirsches, wie ihm der Rüssel des Elefanten, der lange Hals die Giraffe, der Büdel des Kamel macht. Ein in den Verhältnissen unbedingt schönes Tier, wie unser Rothirsch oder Edelhirsch für uns ist, bildet die Krone dieses ornamentale verzweigte Geweih, in dem uns unverkennbar eine jener „Kunstformen der Natur“ entgegentritt, in denen ein reines Naturgebilde sich mit gewissen ästhetischen Empfindungen der rhythmischen Wohlgefälligkeit in uns begegnet.

Gleichwohl ist der Laie auch vor solcher „Naturschönheit“ durchweg zunächst für Nützlichkeitbetrachtungen zu haben. Im Zoologischen Garten kann man immer wieder die Frage hören, wozu die schwarzweiße Streifung dem Zebra diene, wozu der prachtvolle Schweiß dem Pfau? Mit Befriedigung wird der Nutzen des Giraffenhalses beim Abweiden hoher Baumkronen, des Elefantenrüssels beim Greifen hingenommen. So erscheint auch vor dem ornamentale schönen Hirschgeweih plausibel, daß es im praktischen Leben einfach eine Verteidigungswaffe bilde. Man hört, daß die verliebten Hirsche damit auf Tod und Leben kämpfen. Ein energischer Stoß gegen das Gitter, dem der Besucher zu nahe kommt, belehrt auch deutlich genug, was ein Angriff mit diesem „Ornament“ unter Umständen bedeuten könnte.

Indessen wir müssen vom Hirschgeweih tatsächlich noch etwas ganz anderes und Ueberraschendes lernen. Nicht nur, daß seine „Waffe“ mit einer einzigen Ausnahme allen Hirschweibchen fehlt, und daß eine naheliegende Erwägung zeigt, daß eigentlich gerade das Ornamentale daran, das, was uns so gefällt, zum praktischen Stoßwied größtenteils Ballast oder besten Falles belanglose Zutat ist; ein paar einfache, kurze, aber solide Spieße täten es ebensogut, ja besser. Viel wichtiger ist die Tatsache, daß dieses ganze Geweih alljährlich einmal abgeworfen wird und von dem so lange hilflosen, ja positiv noch über den Verlust hinaus geschädigten Hirsch erst unter großer organischer Körperleistung vollständig neu ersetzt werden muß. Erst mit den Stationen dieses ewigen Neuerfases erhält das Geweih allmählich seine volle Kraft, falls sie überhaupt erreicht wird, seine ganze ornamentale Pracht. Selbst auf der Höhe dieser Pracht

aber muß es immer noch so gewechselt werden, mit allen Mühsaligkeiten, allem Risiko des Verlustes.

Die meisten Besucher des Zoologischen Gartens sind Städter, die den lebenden Hirsch also hier zum ersten Male kennen lernen. Die Geschichte des Geweihsabwerfens muß also den meisten von uns einmal wirklich als Neuheit erzählt werden.

Wenn ein solcher ausgewachsener Kapitalhirsch mit den Stangen gegen das dröhnende Gitter arbeitet, scheint auf der Welt nichts solider, als der Zusammenhang zwischen seinen Geweihsknöcheln und dem harten Schädel. Tatsächlich brechen sie bei wirklichen Gewaltzufällen an jedem anderen Punkte leichter ab als gerade in der Anschlußstelle an die Schädelzapfen. Es sei etwa jetzt Herbst. Im vorigen Jahre um diese Zeit haben wir den Garten besucht, und dieser Prachtler stand schon ganz im gleichen Flor seines Geweihes. Trotz seiner gelegentlichen gründlichen Klempelei gegen das Gitter haben damals alle Zinken des Hauptschmudes standgehalten, wie sie es heute tun. Wer könnte ahnen, was sich zwischen damals und jetzt tatsächlich mit dem Geweih zugetragen hat! Vor Inapp Halbjahrsfrist, im Frühjahr, ist etwas über jenes vorjährige Geweih gekommen wie eine geheime zehrende Krankheit. An einer bestimmt markierten Stelle, da, wo jederseits die Geweihsstange verdidet aus dem warmen Kopffell tritt, um in ihrer weiteren Entfaltung dann als nackte Knochenfigur zu ragen, hat ganz selbstständig eine innere Auflösung, Zerklüftung, Lockerung der soliden Knochen-substanz stattgefunden. Ihr überraschendes Endergebnis war, daß eines Tages jederseits das ganze nackte Stüd Geweih plötzlich herunterfiel. Zurück blieb am Schädel bloß das kurze Stüdchen noch vom Fell umwachsenen Knochenvorsprungs unterhalb der Zerstörungstelle, ein wahrhaft klägliches Rudimentchen der stolzen Pracht. Und alsbald begann auch über der Abstoßungswunde noch die Haut zusammenzuwachsen, ganz so, als solle es nur für immer mit dem eigenen Geweih zu Ende sein. Inzwischen: noch war die Wunde nicht vollkommen verschlossen, da regte sich von unten, von dem fargen Stummel her, ebenso geheimnisvoll selbstständig ein entgegengesetzter Werdprozess, statt zerstörender Krankheit jetzt eine Neubildung. Schau, wie eine Knospe drängt es sich empor aus dem alten Wurzelboden, ein dieser Knospe wird sichtbar, innen erneut, später von erhartendem Knochengewebe gefestigt, das über die Stummelzapfen fort sich direkt wieder aus der lebendigen Körpersubstanz herauszuspinnen scheint, außen aber zunächst auch wachsend und sich lörgend noch vollkommen in eine weiche Haut mit samtartigem Wollhaar Inospenshaft eingeschlossen. Der Knospe verzweigt sich, redt sich weiter und weiter, treibt abermals da, dort eine Aede: kurz, nach nicht allzu langer Frist ragt in vollkommener Größe von neuem die ganze frühere Geweihsstange jederseits in die Lüfte. Und von Stund an, daß sie ragt, trocknet auf ihr auch die zunächst mit herausgenommene Haut wieder ein, rasch nachhelfend scheuert der Hirsch selber die judenden Reste an Waldkämmen und Ästen herunter, der allenfalls vorhandenen nackte Knochen bräunt sich: und vorhanden ist alles wieder wie früher, als läge nichts von all dem Spul dazwischen.

So ging es im letzten Jahre, so geht es schon lange bei diesem stolzen Reden. Immer im Frühjahr gleichsam einmal Bankrott, und immer wieder im normalen Falle glänzende, vollkommene Restitution. Natürlich muß die seltsame Geschichte einmal angefangen haben, indem dem sehr jungen Herrn ein erstes Geweih wuchs. Dieses erste Geweih war aber — eine Komplizierung der Sache mehr — damals noch nicht das prachtvolle, das gegenwärtig Jahr um Jahr zerstört wird und wieder auferschießt. Nachdem sich bei dem Hirschkinde zunächst jene hautumwachsene Stummel als Auswüchse des Schädels gebildet hatten, die auch jetzt noch bei jedem Wechsel bestehen bleiben, also eine Art winzigen Dauergehörns darstellen („Aosenstöde“ nennt sie der Jäger), wuchs dem jungen Hirsch (eventuell noch im ersten Lebensjahr) darüber hinaus ein Pärchen zierlicher einfacher Spieße als erstes „Geweih“ vor. Noch fehlte allerdings jede Spur der ornamentalen Sprossen daran, die wir heute als Hauptschmud bewundern. Zu einem ersten Termin fielen dann auch diese Spieße wieder ab. Indem das Geweih sich aber zum ersten Male erlesete, ersetzte es in normalem Verlauf diesmal nicht bloß wieder den schlüchternen Spieß, sondern es lieferte je eine neue Stange mit einer schon mehr oder minder starken einseitigen Verzweigung. Nach Fall dieses ersten Sprossengeweihs folgte nächstjährig dann abetmals ein in den Sprossen gesteigertes und so fort, bis der heute wiederkehrende Prachtstand erreicht war.

Es erscheint ersichtlich also eine Beziehung zwischen dem Alter und Wachstum des Hirsches und der ornamentalen Ausgestaltung seiner Geweihschönheit. Aber diese Beziehung erschöpft und klärt an sich noch nicht das Wunder des Geweihswechsels selbst. Daß das Geweih erst mit den Jahren auf seine volle Größe heraufwächst, erscheint fast selbstverständlich. Rätselhaft bleibt, warum das Geweih nicht einfach am gleichen Stück mit jedem Jahr sein Ende erreicht. Andererseits ist sicher, daß in dem Hergang auch irgend eine Liebesbeziehung stecken muß. Die verliebten Hirsche halgen sich mit diesem Geweih. Es ist jedesmal prompt da zur Liebeszeit. Wenn die Brunststimmung abfällt, beginnt auch bei ihm der Verfall.

Mehr noch: eine Verletzung des Geschlechtsorgans stört das ganze Neuaufleben oder verkrüppelt das Erbsageweib. Bei der Mehböden kennt der Jäger das sogenannte Peridenghorn: einem Bod, der am Samenapparat, am „Kurzwildbret“, wie die Waidmannssprache sagt, angehossen oder sonst beschädigt ist, rinnt Geweismasse wie ein schwammiger Teig, der unter Haut bleibt und nicht mehr abgeworfen wird, tief über den Kopf herab. Aber auch dieser Bezug gibt nur wieder eine Richtung und löst nicht selber das Geheimnis.

Mit was für einen wunderbaren zoologischen Fall, einzig in seiner Art und unerwartet, man es zu tun hat, erhellet am besten schon daraus, wie viel Zeit es gebraucht hat und wie mühsam die Arbeit gewesen ist, bis auch nur der ungefähre Umriß der objektiven Tatsachen dabei wissenschaftlich feststand, — obwohl es sich doch um unser seit alters her beliebtes Jagdtier handelte. Noch jetzt besteht über Einzelheiten Streit und Unsicherheit. Das Erklärungsbedürfnis aber hatte lange, wie überall in der Tierkunde, nur das Wunder. Endlich sind wir auch hier heute so weit, eine ernstere Art der Fragestellung zu wagen. Wir suchen natürliche Zusammenhänge der Geschichte, suchen die Dinge aus Stufen ihrer eigenen Entwicklung zu verstehen. Wenn eine Entzäufelung dieser und anderer Geheimnisse auch beim Hirsch schon heute möglich sein soll, so kann sie uns jedenfalls nur feine Geschichte geben. Wie interessant verpricht aber allgemein die Geschichte eines Tieres zu werden, das so der Rätsel voll ist.

Kleines Feuilleton.

Wer war der Begründer der Deszendenztheorie?

Wenn auch Charles Darwin für ewige Zeiten der Ruhm bleiben wird, ein großartiges Bild des organischen Geschehens und der Entwicklung alles Lebendigen gegeben zu haben, so weiß man doch, daß er zu einem Teil auf den Schultern Lamarc's steht. Jean Baptiste Lamarck, der von 1744—1829 lebte, hatte bereits ein halbes Jahrhundert früher die Gesetze der direkten Anpassung und der Vererbung erworbener Eigenschaften aufgestellt. Allein es scheint nach neueren Forschungen, die J. Kohlbrugge in dem Biologischen Zentralblatt veröffentlicht, daß auch er nicht den Namen des Vaters der Deszendenztheorie beanspruchen darf, sondern daß auch er schon einen Vorgänger besitzt. Dies ist ein französischer Naturforscher des 17. Jahrhunderts, Benoit de Maillet, der von 1656—1738 teils als französischer Generalkonsul in Aegypten und Livorno, teils seinen geologischen und zoologischen Studien lebte. Maillet hat ein großes Werk hinterlassen, den Telliamed — ein Anagramm seines Namens, das zu den berühmtesten und geleseinsten seiner Zeit gehörte. Auch Goethe hat es gekannt und aus ihn Anregungen geschöpft. Erst in handschriftlicher Form verbreitet, dann später 1740 anonym erschienen, bringt es ein ungeheures Material von exakten Beobachtungen, Schlüssen und Hypothesen, eingekleidet in ein phantastisches Gewand. Am nicht allzufehr den Anstöß der Kirche zu erregen, geschieht dies.

Der Telliamed zerfällt in sechs Tage, in deren vier ersten die geologischen und zoologischen Forschungen mitgeteilt werden. Hier werden das Problem der Schichtenbildung und ihre Besonderheiten je nach ihrem Entstehen aus süßem oder salzigem Wasser zum ersten Male behandelt. Auch die Benützung der Fossilien zur Bestimmung des Alters der Periode — der sogenannten Leiffossilien — stammt von ihm. Er spricht sich gegen die biblische Sintflut, die alles durcheinander geschoben haben soll, und für eine regelmäßige Entwicklung aus. Um so phantastischer wirken die zwei letzten Tage des Telliamed, in denen er seine Deszendenztheorie vorträgt. Alles organische Leben ist aus dem Wasser hervorgegangen, alle Landtiere stammen von Wassertieren ab und haben analog Formen unter letzteren. So auch der Mensch. Deswegen glaubt Maillet an die Existenz von Sirenen, Tritonen und Nixen. Diese wandeln sich an den Polen der Erde in die Urmenschen, die taub, stumm und vermunftlos sind, um. Das Alter der Menschheit schätzt er aus Föbterwaren auf 500 000 Jahre. Ganz modern ist seine Auffassung von der vielstammigen Abstammung des Menschen von mehreren, nicht einer einzigen Stammform. Sogar das biogenetische Grundgesetz, nach dem die Keimgeschichte eine abgekürzte Stammesgeschichte ist, formuliert er auf seine Weise. Man darf natürlich nicht verlangen, daß er alles dies ohne Uebertreibungen und Irrtümer in der exakten Sprache eines Biologen sagt, sondern man muß ihm zugute halten, daß er das Kind seiner Zeit war. Lamarck hat ihn zwar nie zitiert, aber dies tat er auch bei anderen Quellen nicht. Es ist aber so gut wie ausgeschlossen, daß er den Telliamed nicht gekannt haben sollte.

Verhungerte Künstler.

Leonhard Adelb schreibt in der Münchner Wochenschrift März:

Er war ein schwäbischer Gesell und schnitzte Holz, als ihn ein Kunstfreund aus einer großen Hansestadt entdeckte und seine Sehnsucht stillte: Bildhauer zu werden. Da ging sein Glück

und Unglück an. Er folgte seinem Gönner in die Hansestadt, der er gab, was er zu geben hatte und sein Bestes war. In seinem Proletarierleibe lebte eine Seele, die adlig war und finchlich gläubig nach der Adelsbrüderlichkeit verlangte. Wie er sie liebte, diese fremden Herren, die George heißen und so königlich stolzieren: ihre müde Geste und den Falkentwurf des Mantels und den Rhythmus ihres Schreitens; wie er gierig auch sein kleinstes Reich begehrt, das ausgeglichen in sich selbst beruhen würde und Erfüllung sei. Und wußte doch bereits, daß dieses Reich der satte Magen ist, der Adel gibt und distanziert. Wenn die Hamburgerin durch das Foher des Schauspielhauses rauschte, wo der Heibel steht, und des Stadttheaters, wo der Hans von Bülow steht, beugte sie sich nicht zum Sodel nieder, der des Künstlers Namen trägt, wußte nicht um ihn, der in einer Mietkajerne zwischen den Theatern hungerte und fror.

Habt ihr ihn fressen sehen, wenn ihr ihn zu Tisch geladen hattet? Ihr lächeltet vielleicht — und hättet weinen dürfen. Wartet ihr auf seiner kalten, leeren Bude, wenn er das Modellierholz mit verklammten Fingern führte? Das war mir ein Räcen und rechter Kenner, der einen Sad voll Kohlen in die Höhe seines eingefrorenen Künstlerturns schaffte ließ. Als es nimmer ging, verkroch er sich aufs Land in einen abgelegenen Winkel, wie ein wundes Tier, wurde zurückgeholt, beauftragt und belobt und schlecht bezahlt; machte alles, was sich bieten wollte: glatte Senatorenköpfe und gepußte Kompositionen, Selbstkostenpreis und Ausverkauf — und vertritt sich nur immer enger in sein Elend. Immer neue Sorgen wurden, ohne Zutun, hießen Kinder, hießen Pflichten, und während ihm die laute Anerkennung wohlwollend auf die Schulter klopfte, brach sein ausgezogener Leib langsam in sich zusammen. Da hatte er begriffen, was es heißt: ein deutscher Künstler zu sein in einer reichen Handelsstadt, und tat das Fenster auf, das in die Freiheit ging, und sprang zurück in seine Tiefe und ein wenig tiefer noch ins Grab. Lieber Hermann Haas: nun spielen wir den Totenwächter und den Leichenredner und rühmen deine Arbeit, beklagen dein Geschid — und messen das Kulturerbeu des Vaterlandes an der Leistung seiner schöpferischen Kräfte...

Sinnsprüche.

„Manches können wir nicht verstehen.“
Lebt nur fort, es wird schon gehn.

Goethe.

Denkst du, wie schön es wär, ob du ein Gut gewannst;
Denk auch, noch schöner ist's, daß du's entbehren kannst.

J. v. Rückert.

Dein bestes Glück, o Menschentind,
Verede dich mit nichten,
Daß es erfüllte Wünsche sind,
Es sind: erfüllte Pflichten!

Gerol.

Humor und Satire.

Pflichtbewußtsein. „Roanft net, Franz, daß ma amal a bißl einhalt'n sollten mit dem Kinderlegen?“

„Da hab' i aa scho dran denkt — aber woacht: Dann kimmt mer immer a Angst — a Angst, daß i vielleicht am End' einen Schüler oder Goethe auslass'n könnt'!“

Aus Schüleraufgaben. Thema: Maria Theresia. „Maria Theresia bestieg 1740 den Thron und blieb bis 1780 darauf sitzen.“

Französischer Wit. Späte Erkenntnis. Rechtsanwält: „Wie kommt es nur, daß Sie drei Jahre gewartet haben, ehe Sie den Mann niederschlugen, der Sie ein Rhinoceros genannt hat?“ Angeklagter: „Herr Rechtsanwält, ich war am Tage vorher zum erstenmal im Zoologischen Garten und habe ein Rhinoceros gesehen!“ — **Lezter Schmerz.** Der Ehemann (in tiefem Sinnen): „... und nun soll ich nicht einmal den Frieden haben, wenn ich tot sein werde — wir haben ein Familiengrab!“ — **Hyggiene.** Parvenu (zu seiner Frau): „Weißt du, endlich habe ich das berühmte Buch über Hygiene wiedergefunden, das wir uns angeschafft haben und das wir nun schon seit zwei Jahren suchen...“ — **Schade, daß wir's nicht eher hatten.** Wo war es denn aber?“ — **Da drin — in der Badewanne!** — Der gute Kunde. „Nun, Doktor, Sie begleiten mich doch so weit? Ich glaubte doch, daß Sie einen Kranken zu besuchen hatten?“ — „Ach, der ist chronisch, der kann warten...“

Frau Snappen (die an Zahnschmerzen gelitten hat): Dem Himmel sei Dank. Endlich ist der Zahn raus! — Herr Snappen: „Der glückliche Zahn!“ — Frau Snappen: „Wie meinst du das?“ — Herr Snappen: „Er ist aus dem Bereiche deiner Zunge.“

Verantwortlich: Karl Bodt in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei